Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

42 (12.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709904

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 42. Oldenburg, Montag, 12. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser begibt sich am 15. Februar nach Kiel und von dort auf dem Linienschiff „Preußen" nach Kopenhagen. Als Begleitschiffe dienen der Kreuzer „Ariadne" und zwei Torpedoboote. Der Kaiser wird u. a. begleitet sein vom Kommandanten des Hauptquartiers, General von Plessen, Chef des Marinekabinetts, Admiral von Senden-Bibran, Chef des Generalstabes, Generalleutnant von Moltke u. a. m.

*

Die Südlandreise des Kaisers wird in der zweiten Hälfte des März beginnen.

*

Die badische Regierung verzichtet auf die Einrichtung der 4. Wagenklasse, beabsichtigt aber für die dritte Klasse in den Personenzügen den Zwei-Pfennig-Tarif einzuführen.

*

Gestern fand auf Befehl des Kaisers die feierliche Investitur des Reichskanzlers Fürsten Bülow mit dem Orden des goldenen Vließes statt.

*

Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Südwestafrika wird jetzt auf über 13 000 Köpfe beziffert.

*

Durch ein Bombenattentat in Warschau wurden vier Gendarmen so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Stunden starben. Auch sonst fanden Bombenattentate statt.

*

Ein Attentat wurde auf den Oberbefehlshaber der Schwarzemeerflotte, Admiral Tschuknin, in Sebastopol verübt. Der Admiral ist verwundet, aber nicht lebensgefährlich.

*

Auf der Marokkokonferenz ist nach offiziöser Meldung der Zwiespalt zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt in der Polizeifrage schon bei den Vorbesprechungen scharf zum Ausdruck gekommen. Die Situation hat sich augenscheinlich ungünstiger gestaltet.

*

Die Mächte sind nach Privatmeldungen übereingekommen, einen Teil ihrer Detachements aus Tschili zurückzuziehen und nur kleinere Abteilungen in Tientsin zu belassen.

Gegen die „Kathedersozialisten"

finden wir einen bemerkenswerten giftigen Ausfall in der „Schlesischen Zeitung". Wir bringen ihn als Symptome der Stimmung in konservativen Kreisen zur Kenntnis unserer Leser.

Der Artikel wendet sich gegen alle hervorragenden Lehrer, die man als „Kathedersozialisten" zu bezeichnen pflegt, gegen Brentano, Lotz, Schmoller, Sombart, Weber. Dann heißt es:

Bismarck hütete sich vor der papiernen Weisheit. Die jetzige Reichsregierung hingegen zieht Schmoller und Genossen als Praktiker zu Rate. Danach bemesse man, wie weit sie seit dem großen Kanzler vom Boden des Lebens abgewichen ist. Neurasthenisch lebt sie in Vorstellungen, die von keiner Wirklichkeit kontrolliert werden, und teilt unbesehen den Glauben, den die Professoren von der Ueberlegenheit ihres eigenen Wissens haben. Wie es mit dieser Ueberlegenheit bestellt ist, schildert Kurt Egon von Schwackenreutter in einer Broschüre „Die Herren Kathedersozialisten", die er als Nachklänge aus dem Mannheimer Kongreß des Vereins für Sozialpolitik veröffentlichte:

„Die Ueberlegenheit ist eine unbestrittene, fundamentale, wie ein Glaubenssatz fest begründete, in der innersten Ueberzeugung der Professoren wurzelnde, denen sich die merkwürdige Spezies der Laien einfach anzuschließen hat. Wenn die Blüte unserer Nation, die fahrenden Schüler der Sozialpolitik, den mit Zucker und Bärendreck gefüllten Zulp oder Schnuller, solchen die Professoren ihnen appetitlich vorgekaut, in das begehrliche Mündchen stecken, als willige Säuglinge behaglich annehmen und weiterkauen, bis Haare und Ohren grau werden — um wie viel mehr geziemt es den Outsiders, dem geistigen Proletariat, besagten Zulp oder Schnuller ohne Besinnen zu besaugen, sofern er ihnen je einmal herablassend dargeboten wird. Denn — ach! der Weisheit Brüste sind vertrocknet, und die Surrogate kamen an die Tagesordnung. Aber da ist doch ein Unterschied. Während man den jungen Menschenkindern die Kuhmilch sterilisiert, damit ja kein schlimmer Bazillus wirksam bleiben könne, und während man dünnen Haferschleim zusetzt, damit die Nahrung dem jungen Organismus ja bekömmlich sei, ist die besagte — nur um im Bild zu bleiben — Kuhmilch, die vom sozialpolitischen Katheder verzapft wird, sorgsam mit Mikroben durchsetzt und mit heftigen Pilzchen gepfeffert. Brennen müssen die drinks vom Schlund bis tief hinab, sonst bleiben die german bars der sozialpolitischen Hörsäle verödet. Denn also hat man die Säuglinge gewöhnt. Extremitäten und Kolosse müssen ausgebrütet werden. Die liebe, gute alte Kuh, die so süße und fette Milch gibt, sie ist nicht ernst zu nehmen, denn ihr geht jedes wissenschaftliche Denken ab. Sie hat sich abzapfen zu lassen ohne Mucken, und wenn sie einmal dem Melker, der sie unsäntlich zupft, einen unfreundlichen Tritt gibt, dann schlagen wir ihr mit einer akademischen Zaunlatte in die Weiche, mag sie auch darüber verrecken!

„Diese unwissenschaftliche Kuh, die schon Milch gegeben hat lange bevor der strebende Jüngling seine sozialpolitische Weltanschauung fix und fertig vorgekaut, etikettiert und emballiert vom grünen Tisch einer akademischen Koryphäe nach Hause tragen konnte, beseligt wie noch zwei Jahre zuvor durch den Besitz von Knallbonbons — diese unwissenschaftliche Kuh ist die Industrie . . .

„Aller Dünkel dünkelster ist der geistige, für ihn ist der Professorendünkel vorbildlich; gegen ihn ist das „Protzentum" eines aus eigener Arbeit und Kraft reich gewordenen Kommerzienrats eine geradezu sympathische Erscheinung. Cohn-Göttingen hatte den Ehrgeiz, den akademischen Dünkel inkarnieren zu wollen, indem er, als die beiden ersten Nichtprofessoren, Generaldirektor Knecht und Oberbürgermeister Beck, gesprochen hatten, seinen Vortrag mit dem lapidaren Satz einleitete, er wolle die Diskussion auf ein höheres „ich möchte sagen: professorales Niveau" heben. Das Oho, mit welchem diese Emanation des bescheidenen Jugendlehrers begrüßt wurde, kam aus der Industrieecke, die Akademiker und ihre Gefolgschaft lächelten das bekannte Haruspexlächeln. Und dabei muß man sich vor Augen halten, daß Beck am kleinen Finger mehr Finanz-, Handels- und Sozialpolitiker ist als alle Akademiker Deutschlands zusammengenommen. Womit aber hob Cohn das Niveau der Diskussion? Indem er breit ausgreifend die Binsenweisheit zu Gehör brachte, daß alle Verfassungen heterogene Elemente enthielten. Er hätte ebenso gut über Seidenraupenzucht oder Erbsbeentheorien sprechen können.

„Wie Cohn, so ließen auch Röttenburg und Brentano keinen Zweifel darüber, daß die Akademiker berufen seien zur Lenkung unserer wirtschaftlichen Bewegungen, ja, daß die akademische Sozialpolitik Selbstzweck sei, für den die Empiriker da draußen im Drange des Kampfes lediglich die Bausteine zu liefern hätten und, wenn's hoch komme, ad audiendum verbum zu zitieren seien.

„Seltsame Verkennung der Verhältnisse! Die Registratoren wollen die Disponenten spielen. Der „Herrenkitzel" der Großindustrie soll übertrumpft werden, es lüstet den deutschen Professor, die Herren zu beherrschen von dem weltfremden Katheder aus, auf welchem sie unabsehbares Tatsachenmaterial, fein säuberlich in Abschnitte und Kapitel geordnet, aufgestapelt haben. Oder wollen die Professoren selber herabsteigen in die Arena und sich mit dem Dinge befassen, das sie bis jetzt nur sehr wenig kennen gelernt haben, der Verantwortung? Ein Mann, der generell die Arbeitswilligen als verächtlich hinstellt, besitzt kein Verantwortlichkeitsgefühl. Ein Mann, der generell die nicht karitativen Wohlfahrtseinrichtungen als gewollte Knechtungsmittel hinstellt, besitzt kein Verantwortlichkeitsgefühl . . .

„Was ist Wahrheit? Dem deutschen Professor ist die Antwort leicht. Wahrheit ist, was ich lehre, weil ich es lehre, so sagt er. — Aber die Tatsachen draußen im Leben stimmen mit Ihrer Lehre nicht überein, Herr Professor! — Um so schlimmer für die Tatsachen! antwortet der Kathedergewaltige."

Die Führer des Kathedersozialismus stehen nicht in der Praxis des Lebens; einige von ihnen haben — bestenfalls — hineingerochen. Der ungeheuerliche Einfluß, den diese Gelehrten auf die öffentliche Meinung, auf den Gang unserer Staatsgeschäfte und auf die Ausbildung unseres Beamtenpersonals gewonnen haben, wird also keineswegs gerechtfertigt durch Lebenserfahrung und fortlaufenden Einblick in die Praxis. Was diese Männer als Wissenschaft vortragen, ist gar keine Wissenschaft, sondern lediglich selbstfabrizierte Theorie, ein Hirngespinst, das weder dem Ursprunge noch dem Wesen nach etwas gemein hat mit der volkswirtschaftlichen Wissenschaft, die in der Praxis wurzelt und der stetigen Fühlung mit ihr nicht entbehren kann. Treffend sagte Professor Dr. Pohle in seiner neulich schon erwähnten Antrittsrede als Rektor der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M.:

„Diejenigen Männer, von denen zuerst die rein theoretische Betrachtung des Wirtschaftslebens geübt worden ist, und deren Leistungen zugleich in der Geschichte der Wissenschaft mit am nachhaltigsten gewirkt haben und heute noch fortwirken, waren zum großen Teil nicht zünftige Gelehrte, die berufsmäßig Volkswirtschaftslehre vorzutragen hatten, sondern Männer der Praxis, die sich nur nebenbei, und sicher getrieben von den Bedürfnissen der Praxis, mit der Wissenschaft beschäftigen. Die großen Theoretiker der Nationalökonomie waren vielfach Praktiker. Ich erinnere nur an den englischen Bankier David Ricardo und den deutschen Landwirt Joh. Heinrich von Thünen, die in der Geschichte unserer Wissenschaft eine hervorragende Stellung einnehmen. Wir dürfen wohl annehmen, daß diese Männer, von deren Gedankenarbeit wir heute noch zehren, das richtige Empfinden dafür gehabt haben, wie die Wissenschaft von Wirtschaftsleben beschaffen sein muß, wenn sie der Praxis wirklich nützen soll . . . . Man hat die ältere Volkswirtschaftslehre wegen ihres Ausgehens von der Praxis mit dem wegwerfenden Namen „Geschäftsnationalökonomie" belegt. Ich möchte in dieser Beziehung einen Ehrentitel für sie sehen."

So wenig wir an dem guten Glauben der Kathedersozialisten zweifeln, so entschieden bestreiten wir doch das Recht der Reichsregierung, und der preußischen Universitätsverwaltung, das Reich und unsere Hochschulen diesen gefährlichen Schwärmern auszuliefern."

So die freikonservative „Schlesische Zeitung". Merkwürdig, höchst merkwürdig! Am Ende gehört Graf Posadowsky, gegen den jetzt so scharf gemacht wird, auch zu den — Kathedersozialisten!

Am Hofe des Sultans von Marokko.

Von der Persönlichkeit des jugendlichen Sultans Abd-el Aziz XIV., der durch die politischen Ereignisse dieser Tage in den Mittelpunkt des Interesses gerückt ist, entwirft der Engländer J. H. Avery, der zwei Jahre in seinem persönlichen Dienst am maurischen Hofe geweilt hat, eine Schilderung, die das bekannte Bild des Herrschers in manchen Zügen ergänzt und auch einige politische Streiflichter auf den Kampf der europäischen Mächte um Einfluß in seinem Lande fallen läßt. Avery verkehrte in den beiden Jahren täglich sechs bis acht Stunden mit dem Sultan und hatte so reichliche Gelegenheit, seinen Charakter gründlich zu studieren; man wird daher auf seine Behauptung, daß der Sultan wohl der meist verkannte Mann der Gegenwart wäre, etwas geben müssen. Der im Jahre 1880 von einer Zirkassierin, der Lieblingssklavin Mulai Hassans, geborene Knabe hatte das Glück, unter der sorgfältigen Pflege einer liebenden Mutter, die eine gebildete, echte Frau war, aufgezogen zu werden. Von Kindheit an innerhalb der Palastmauern eingeschlossen, und von allen Menschen ferngehalten, wurde er vor vielen schlechten Einflüssen bewahrt und wuchs zu einem aufgeweckten, intelligenten und tatkräftigen Manne, der dann auch ein großer Sportfreund wurde, heran. Er ist eine stattliche Erscheinung, über sechs Fuß hoch, breitschultrig gebaut und von ziemlich dunkler Gesichtsfarbe, die einen eigenartigen olivenfarbenen Ton hat. Er geht stets in weißer Kleidung, und wenn er sich mit einem Besucher unterhält, so flößt er durch seine leichte Unterhaltungsgabe und durch das freundliche Zwinkern seiner großen, dunklen Augen sofort Vertrauen ein. Er ist freilich nicht auf Rosen gebettet, da eine äußerst strenge Etikette ihn in jeder Bewegung hemmt. Seinen Palast darf er nur bei feierlichen Anlässen und zum Besuche der Moschee an den Freitagen verlassen, und zu jeder Stunde muß er seinen Ministern zur Verfügung stehen, wenn sie etwas mit ihm zu besprechen haben. So ist es begreiflich, daß er für die Zeit nach der Erledigung der Staatsgeschäfte nach einer Zerstreuung suchte, und um diese zu haben, ließ er Avery und einige andere erfahrene Sportsleute an seinen Hof kommen, ohne sich um das Aufsehen und den Aerger, den diese Neuerung bei seinen Untertanen erweckte, viel zu kümmern. Sobald es aber bekannt wurde, daß die Engländer täglich zum Sultan in den Palast kamen, war Frankreichs Eifersucht geweckt, und eine ganze Schar französischer Handwerker wurde ausgesandt, um den Sultan vor den Ränken der „lästigen Fremden" zu bewahren — die „entente cordiale" bestand damals eben noch nicht. Die Franzosen waren es auch, die alles mögliche mechanische Spielzeug, vom elektrischen Klavier bis zur Modelleisenbahn, wovon, nebenbei bemerkt, so viel erzählt worden ist, sehr zum Schaden für den Ruf des jungen Sultans, bei ihm einzuführen suchten; aber es erwies sich, daß er die männlichen Sports und Unterhaltungen durchweg vorzog. Avery unterwies ihn ursprünglich in der Kunst der Photographie, die er auch sehr schnell begriff; aber dann lernte er in kurzer Zeit Cricket, Tennis, Polo, Radeln und das Billardspiel; am meisten gefielen ihm Tennis und Billard, worin er es geradezu zu einer Meisterschaft brachte. Dabei liebte er es keineswegs, daß man ihn absichtlich gewinnen ließ, sondern achtete stets auf ehrliches Spiel. Besonders liebte er die Plauderstunden mit Avery des Nachmittags, in denen er gewöhnlich zunächst die illustrierten englischen Zeitungen durchsah. Dabei zeigte er sich als sehr lerneifrig und bewies auch eine gute Auffassungsgabe, und wenn man ihm einen Ort oder ein Ereignis geschildert hatte, so klagte er oft, daß er nicht die fremden Länder besuchen und selbst die Wunder der Zivilisation mit eigenen Augen schauen könnte. Er bewunderte König Eduard; aber besonders zeigte das Verlangen, alles zu wissen, was mit dem deutschen Kaiser in Zusammenhang stand, deutlich die Richtung seiner Gedankengänge. Frankreich und die Franzosen interessierten ihn dagegen durchaus nicht in demselben Maße. Oft hatte Avery auch Gelegenheit, das stoische Benehmen des Sultans zu bewundern. Wenn er krank war und große Schmerzen litt, wußte er sich völlig zu beherrschen. Auch politische Sorgen und Aufregungen ließ er sich nicht merken. Als im Sommer seine Mutter am Fieber starb, machte Avery mit seinen

Landesbibliothek Oldenburg

Kameraden ihm einen Kondolenzbesuch. Da füllten sich seine Augen mit Tränen, und mit vor Schluchzen bebender Stimme dankte er ihnen, daß sie in den Stunden der großen Trauer seiner gedachten. . . . In dem Palast von Fez mit seinen vielen großen Gärten, Plätzen und Gebäuden residiert der Sultan mit seinen zahlreichen Frauen und den sie bedienenden Eunuchen. Wie groß die Zahl seiner Frauen ist, kann man kaum sagen, aber es müssen 150 bis 350 sein, und oft kommen neue hinzu, die meisten als Geschenke von den vielen Gouverneuren im Lande. Der Sultan kann diese Geschenke nicht gut zurückweisen; aber es ist zweifelhaft, ob er die meisten davon überhaupt sieht. Er ist jedoch freundlich und gut zu ihnen und schickt ihnen alle möglichen Dinge zu ihrer Unterhaltung, Spiele, Räder und selbst ein Automobil. Zwei Monate lang mußte Avery den Frauen Kinematographbilder vorführen, wobei er natürlich nicht auf die Frauen sehen durfte. Die Vorführungen fanden in einer Art Doppelzimmer statt, wobei die Bilder durch eine schmale Tür geworfen wurden, vor der mehrere Eunuchen lagerten. Hierbei zeigte es sich auch in sehr drolliger Weise, daß selbst ein Sultan unter dem Pantoffel stehen kann. Die ewigen Wiederholungen der Bilder ermüdeten den Sultan, aber die Frauen konnten nicht genug davon kriegen. Dann kam der Herrscher wohl zu Avery und sagte zu ihm: „Avery, nach dem nächsten Bilde werde ich wie gewöhnlich rufen: „Mehr, Avery!" Sie antworten dann aber: „Nein, heute bin ich fertig, so Gott will, morgen!" Und die Szene wurde wirklich gespielt, wie es verabredet war. Darauf wandte sich der Sultan würdevoll zu seinen Frauen und sagte: „Avery will Euch heute nichts mehr zeigen, Ihr müßt also alle zu Bett gehen." — Die Lebensführung des Sultans ist äußerst einfach. Mit Sonnenaufgang steht er auf, nimmt ein kaltes Bad und kleidet sich zu der Staatsversammlung an, zu der er um sieben Uhr erscheint. Bis 11 oder 11,30 Uhr hat er mit Staatsgeschäften oder Audienzen zu tun; dann begibt er sich nach einem Frühstück in seine Privatgemächer. Die Zeit bis zum Mittagsmahl ist der Unterhaltung gewidmet, und nach der Mahlzeit folgt um 3,30 Uhr die Nachmittagssitzung, bei der er auch den in Fez anwesenden Fremden Audienz erteilt. Nach 6 Uhr zieht er sich in seine Gemächer zurück. Den ganzen Tag kommen Beamte, die ihm Schriftstücke zur Durchsicht oder Unterschrift vorlegen, so daß er tatsächlich von früh bis spät beschäftigt ist. Seine Untertanen finden oft schwer Zutritt zu ihm; aber wenn sie zu ihm persönlich gelangen, so können sie sicher auf eine gerechte Behandlung rechnen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

In der Schlußsitzung beschäftigte sich der Landwirtschaftsrat zunächst mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen im Auslande. Er beschloß, die Reichsregierung um Schaffung einer dem Reichsamt des Innern anzugliedernden Zentralstelle zu ersuchen, die alle für die Landwirtschaft wichtigen Materialien sammelt. Die Regierung wurde ferner ersucht, beim internationalen landwirtschaftlichen Institut in Rom für die Gründung einer Preisberichtstelle zu wirken, die für Deutschland mit der Preisberichtstelle des Landwirtschaftsrats zusammenarbeiten solle. Es folgte eine Verhandlung über die Zuckersteuer. Die Versammlung nahm einen Antrag an, der die Herabsetzung der Steuer von 14 auf höchstens 10 Mark empfiehlt. Schließlich erörterte die Versammlung die Maul- und Klauenseuche und sprach in einer Resolution den Wunsch aus, daß den Landwirten für die bei der Bekämpfung der Seuche entstandenen Unkosten in gleichen Grenzen vom Staat Ersatz geleistet werde. Die Regierung hatte die Resolution entschieden bekämpft.

Im Verlauf der Debatte machte Geh. Rat Kirchner aus dem Kultusministerium über die wissenschaftliche Erkenntnis der Seuche folgende Mitteilung: Versuche, den Erreger der Maul- und Klauenseuche selbst zu Gesicht zu bekommen, sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Die Frage der Schutzimpfung scheint aber durchaus aussichtsvoll. Die diesbezüglichen Arbeiten sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls sind fruchtbare Perspektiven eröffnet, und es besteht die begründete Hoffnung, in absehbarer Zeit ein wirksames Immunisierungs- und vielleicht auch Heilverfahren gegen die Maul- und Klauenseuche zu finden.

Aus Deutsch-Südwestafrika

wird gemeldet: Mit Isaak Witboi, dem Sohn und Nachfolger Hendriks, haben sich, wie nunmehr festgestellt ist, 76 Leute, darunter 40 Männer mit 19 Gewehren, gestellt. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug am 5. d. M. 13 040 Personen, von denen 10 677 Herero, darunter 2720 Männer, und 2300 Hottentotten, darunter 730 Männer, waren. In der Walfischbai haben sich am 29. Januar 198 Herero eingeschifft, darunter Kapitän Michael von Omaruru mit 82 Männern. Sie sind als Minenarbeiter nach Kapstadt angeworben. Der Transport der zurzeit in Gibeon und Keetmannshoop befindlichen, am Kriege beteiligt gewesenen Witboiś und Veldschoendrager nach Windhuk hat begonnen. Diese Ueberführung nach dem Norden ist aus aus politischen Gründen, hauptsächlich aber wegen der im Süden bestehenden Verpflegungsschwierigkeiten erforderlich.

Ausland.

Die Kirchenrevolten in Frankreich

haben immer noch nicht aufgehört. In Pignant in der Nähe von Montpellier bereiten die Katholiken energischen Widerstand gegen die Behörden vor, um die Inventuraufnahme der Kirchengüter zu verhindern. Eine große Anzahl der Bevölkerung ist Tag und Nacht in der Kirche und errichtet Verteidigungswerke. Hinter dem Hauptportal der Kirche ist eine feste Steinmauer aufgeführt worden. Die Bevölkerung hat große Mengen Proviant und einige Fuder Wein in das Innere der Kirche geschafft. In Poussan bereite sich die Bevölkerung vor, der Inventuraufnahme energischen Widerstand entgegenzusetzen. Die Frauen halten Schießübungen ab.

Französische Kriegsautomobile.

Der französische Kriegsminister besichtigte in Puteaux das Kriegsautomobil, welches für die russische Regierung einstweilen in 6 Exemplaren hergestellt worden ist. Der Erfinder ist Kommandant Guje. Das Automobil hat 30 Pferdekräfte und ist in seinen wesentlichen Teilen durch Panzerung geschützt, welche auf 20 Meter Entfernung von Loebegeschossen nicht durchschossen werden können. In dem Panzerturm befindet sich ein Maschinengewehr, das nach allen Richtungen gedreht werden kann. Der Wagen ist imstande, 40 Kilometer in der Stunde zurückzulegen und Steigungen bis zu 25 Grad zu nehmen. Der Wagen führt auch tragbare Schienen mit sich, die ein Ueberfahren von Gräben gestatten.

Die Marokkokonferenz.

S. Algeciras, 11. Febr. Das Interesse für die Marokkokonferenz konzentriert sich auf das Wolffsche Telegramm vom Sonnabend, das allgemein als Ankündigung des Abbruchs der Verhandlungen infolge der unerwartet intransigenten Haltung der französischen Delegierten aufgefaßt wird. In dem Wolffschen Telegramm wird zu verstehen gegeben, daß die deutschen Delegierten keinem Vorschlag zustimmen werden, der Frankreich eine absolute Ueberlegenheit für die Ausübung von Polizeibefugnissen, selbst bei scheinbarer Vermeidung eines tatsächlichen Protektorats bewilligen wird. Vergeblich sucht man nach Gründen für die veränderte Haltung der Delegierten der französischen Republik. Man tröstet sich aber mit dem Gedanken, daß alles beim alten bleiben wird. Morgen, Dienstag, wird die nächste Sitzung stattfinden.

Berlin, 11. Febr. Zu den auf der Konferenz in Algeciras hervorgetretenen Schwierigkeiten schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Rundschau: „Der Eindruck der vorhandenen Schwierigkeiten auf die Oeffentlichkeit ist durch unnötigerweise gereizte Erörterungen verschärft worden, die in den letzten Tagen in der französischen Presse erschienen sind, Erörterungen, die jedenfalls nicht dazu angetan sind, die Verständigung, an der in Algeciras gearbeitet wird, zu fördern. Es bedarf keiner näheren Darlegung, daß eine Lösung der wichtigen Probleme, mit denen die Konferenz sich zu befassen hat, nicht durch Preßpolemiken bewirkt werden kann, daß diese Aufgabe vielmehr den Vertretern der Mächte in Algeciras überlassen werden muß. Im übrigen hat die Bluff-Taktik, wenn sie dem Zwecke dienen sollte, in Deutschland Eindruck zu machen, auch dieses Ziel völlig verfehlt, da sie innerhalb der Reichsgrenzen nirgends größere Beachtung gefunden hat."

Zur Lage in Rußland.

Das Befinden des Admirals Tschuchnin.

Petersburg, 11. Febr. Nach Meldungen aus Sewastopol ist das Befinden des Admirals Tschuchnin gefahrlos. Derselbe empfängt Besuche und verschickt von dort aus seine Agenten. Die Gerüchte, daß die Attentäterin von der Wache an einen Baum gebunden und erschossen wurde, beruhen auf freier Erfindung. Sie wurde von einem Posten, als sie sich flüchten wollte, erschossen.

Verhaftungen und Bombenattentate.

Riga, 11. Febr. Eine Anzahl Mitglieder des revolutionären Komitees wurde hier verhaftet. In einem Keller wurden zahlreiche Waffen und große Mengen Patronen entdeckt.

Warschau, 11. Febr. Gestern abend wurde gegen vier durch die Zgodastraße gehende Gendarmen eine Bombe geschleudert, die mit furchtbarem Knall explodierte und die Beamten tödlich verletzte. In zwei Wohnhäusern wurden alle Scheiben zertrümmert. Die Stadtambulanz brachte die blutenden Körper ins Militärlazarett, wo die Schwerverwundeten starben. Der Täter entkam. Die Straßen sind mit Militär besetzt. — In Kielce wurde ein Oberschutzmann erschossen und ein ihn begleitender Soldat schwer verletzt.

S. Warschau, 11. Febr. Auf dem Landgut Rzuckow wurde in das Wohnhaus eines Gutsbesitzers, während die Familie beim Abendessen saß, eine Bombe geworfen, die das Haus zerstörte. Es liegt ein Racheakt von Agitatoren vor, die in den dortigen Eisenfabriken vergeblich einen Arbeiterstreik hervorzurufen suchten und deshalb den Gutsbesitzer zum Tode verurteilten.

Aus dem Kaukasus.

S. Petersburg, 11. Febr. Im Kaukasus hat sich die Lage verschärft. Die Stadt Kutais ist bombardiert worden. Die Revolutionären setzten hartnäckigen Widerstand entgegen.

Unpolitisches.

Die Jagd auf den Raubmörder Hennig hat noch immer zu keinem Ergebnis geführt. Der Berliner Polizei gingen und gehen fortgesetzt Meldungen aus allen möglichen Himmelsrichtungen zu, nach denen man Hennig gesehen haben wollte. Aber alle diese Meldungen, die zuweilen den Stempel des Unfugs tragen, führten nicht auf die Spur des Gesuchten. Am wahrscheinlichsten klingt folgende Mitteilung, die der Berliner Kriminalpolizei aus Sachsenhausen bei Oranienburg zuging. Dort traf der Amtsdiener Albrecht auf der Chaussee einen Menschen, den er für den gesuchten Mörder hielt und wollte ihn festnehmen. Er geriet mit ihm in einen Ringkampf und der Verdächtige entkam, nachdem er den Polizeibeamten mit dem Revolver bedroht hatte. Er rannte die Chaussee hinunter, flüchtete in das Lokal von Epping, lief gleich nach dem Hinterzimmer, schloß die Tür hinter sich ab, sprang durch ein Fenster wieder hinaus und entkam. Die weitere Verfolgung hatte ein negatives Ergebnis. Diese Geschichte erinnert allerdings stark an Hennigs Besuch bei dem Schuhmacher Krause und seine Flucht durch das Hinterfenster. Bemerkenswert ist auch eine Meldung, wonach Hennig in Postbeamtenuniform gesehen worden sei.

Der Minister des Innern hat genauen Bericht über die Affäre Hennig eingefordert; auch der Kaiser hat sich Vortrag über diesen Vorgang halten lassen.

C. C. **Mainz**, 12. Febr. Der Hauptlehrer Nießer in Ottersheim bei Germersheim, wurde Sonnabend wegen jahrelanger Sittlichkeitsverbrechen an Knaben und Mädchen verhaftet. Bis jetzt sind 162 Fälle festgestellt.

Großherzogliches Theater.

Faust, erster Teil.

Die Wiederaufführung des großen deutschen Weltdramas auf unserer Bühne entsprach einem wirklichen Bedürfnis. Das lehrte ein völlig ausverkauftes Haus und das Interesse, welches man der Dichtung und ihren Darstellern in auffallendem Maße entgegenbrachte. Es ist nur zu bedauern, daß die erste Hälfte des Werkes nicht auf zwei Abende verteilt wird. Sie gliedert sich von selbst in zwei Abschnitte, die man als Faust's Tragödie (bis zum Schluß der Hexenküche) und als die Tragödie Gretchens bezeichnen kann (von der Szene vor dem Dome an, wo Faust Gretchen zum erstenmal anspricht). Bei solcher Teilung der für die Bühne wesentlich in Frage kommenden ersten Hälfte der Dichtung brauchte man nicht das ganze Vorspiel und den Prolog im Himmel fortfallen zu lassen, und auch sonst nichts zu streichen. Vor allen Dingen behält der Zuschauer frische Sinne, während er jetzt, beim Genuß des ganzen ersten Teils — mit Ausnahme des Vorspiels — an einem Abend, zu Beginn der Gretchen-Tragödie schon ziemlich abgespannt ist. Man könnte sich vielleicht auch die Musik von Lassen ersparen, bis auf wenige Szenen, bei denen Musik erforderlich ist, und bis auf die Zwischenakte. Die melodramatische Behandlung mancher Stellen im Drama selber ist verwerflich; sie tötet das Wort, das hier überall heilig sein sollte, und von Kongenialität kann doch nicht gesprochen werden.

Dem Dichter selbst war es freilich gleichgültig, was die Theater aus dem Werke machen würden, ob man es zu einer Oper gestaltete oder einzelne Partien, wie z. B. die Franzosen mit der Helena des zweiten Teils verfuhren, zu irgend einem theatralischen Zwecke herausnähme; ihm war es genug, in seinem Lebenswerk eine rätselhafte Fülle von Weisheit und Schönheit über alle Gebiete der Kunst und Natur in abwechselnder künstlerischer Form niedergelegt zu haben. Mochte ein jeder sehen, wie er damit fertig würde.

Goethe hat sich öfter mit Eckermann über den Faust unterhalten. Er bestritt, daß er in dem Werke eine bestimmte „Idee" habe darstellen wollen. „Da kommen sie und fragen, welche Idee ich in meinem Faust zu verkörpern gesucht. Als ob ich das selber wüßte und aussprechen könnte! Vom Himmel durch die Welt zur Hölle, das wäre zur Not etwas; aber das ist keine Idee, sondern der Gang der Handlung. Und ferner, daß der Teufel die Wette verliert, und daß ein aus schweren Verirrungen immerfort zum Bessern aufstrebender Mensch zu erlösen sei, das ist zwar ein wirksamer, manches erklärender guter Gedanke, aber es ist keine Idee, die dem Ganzen und jeder einzelnen Szene im Besonderen zu Grunde läge. Es hätte auch in der Tat ein schönes Ding werden müssen, wenn ich ein so reiches, buntes und so höchst mannigfaltiges Leben, wie ich es im Faust zur Anschauung gebracht, auf die magere Schnur einer einzigen durchgehenden Idee hätte reihen wollen!" Was ferner die Verständlichkeit der Dichtung betrifft, so sagt Goethe: „Der Faust ist doch etwas ganz Inkommensurables, und alle Versuche, ihn dem Verstand näher zu bringen, sind vergeblich. Auch muß man bedenken, daß der erste Teil aus einem etwas dunklen Zustande des Individuums hervorgegangen ist. Aber eben dieses Dunkel reizt die Menschen und sie mühen sich daran ab, wie an allen unauflösbaren Problemen. . . . Der erste Teil ist fast ganz subjektiv; es ist alles aus einem befangeneren, leidenschaftlicheren Individuum hervorgegangen. . . . Im zweiten Teil aber ist fast garnichts Subjektives, es scheint hier eine höhere, breitere, hellere, leidenschaftslosere Welt, und wer sich nicht etwas umgetan und einiges erlebt hat, wird nichts damit anzufangen wissen." Ueber die Möglichkeit der Aufführung auf einem Theater befragt, antwortete Goethe: „Es würde ein sehr großes Theater erfordern und ist fast nicht denkbar. . . . Die Hauptsache ist, daß es geschrieben steht; mag nun die Welt damit gebaren, so gut sie kann, und es benutzen, soweit sie es fähig ist."

*

Das Problem reizt die Ausleger, es reizt aber auch die Darsteller, soweit es nicht in der allgemeinen Idee, sondern in den einzelnen Personen lebendig wird. Unter diesen nimmt der Teufel natürlich neben Faust und Gretchen, in gewisser Beziehung noch mehr als beide, die Teilnahme gefangen.

Goethe hat den Mephistopheles an zwei Stellen hinlänglich charakterisiert. In der Szene, wo Gretchen den Geliebten nach seinem Glauben fragt, sagt sie von ihnem: „Kommt er einmal zur Tür herein, Sieht er immer so spöttisch drein, Und halb ergrimmt," und in der Wald- und Höhlenscene nennt Faust ihn „kalt und frech." Danach darf man sich nicht wundern, daß selbst tiefblickende Philosophen und nachdenkliche Deuter dem Goethischen Teufel das eigentlich und wesentlich satanische Element, das Dämonische, das auf den Urgrund alles Bösen zielt, aberkannt haben. Das ist aber nicht richtig. Diese Denker, den abstrakten Begriff des Bösen vor Augen, verkennen erstens die Aufgabe des Dichters, dieses Element der Hölle in greifbarer, wirkender und umgänglicher Persönlichkeit vorzuführen. Hierbei muß notwendigerweise, bei der Berührung mit den Kleinlichkeiten im Wirkungskreise des Menschen, die dämonische Natur in ihrer zum größten Teil furchtbaren und gräßlichen Erhabenheit zurückkreten, da das kleinliche menschliche Getriebe des Tages sonst vom überragend Bösen erdrückt würde. Deshalb hat Goethe mit sicherem Scharfblick das grauenhaft erhabene Dämonische zur teuflichen Ironie abgetönt; ja, das Dämonische, den Menschen unmittelbar anstachelnd, kann sich, um ihn nicht zu vernichten, allermeist gar nicht anders äußern denn als Schalksnatur. Und zweitens haben jene Grübler übersehen, daß in der Dichtung denn doch auch dem innersten Kerne des Bösen, seinem Wesen und Begriff, genug geschieht. Der Herr sagt im Prolog zu Mephisto: „Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab." Damit ist die echt satanische Aufgabe des Mephistopheles treffend dargetan. Faust will sein persönlich beschränktes Selbst zum schrankenlosen Ich erweitern; über alles Wissen und Sehnen und über den Trieb hinaus, blos gottähnlich zu sein, strebt er selber ein Gott zu werden, die Natur des Schleiers zu berauben, Macht heischend über Himmel und Erde, nicht bloß mit Gedanken, sondern mit der Tat, er, den der Erdgeist spöttisch den „Uebermenschen" nennt. Er vergißt dabei, daß er selbst ein Geschöpf ist wie die Natur, und daß ihm deshalb das souveräne Erfassen und Beherrschen ihres innersten Wesens ewig versagt sein müsse. In jenem Drange aber ist er leicht von Gott zu trennen, in Gegensatz zu dem Prinzip alles Guten zu bringen, in Genußsucht und niedrigen Egoismus zu verstricken, zur Lüge, zum Trug und zu jeder Todtsünde zu verleiten, während er immer in dem Wahne befangen ist, dadurch sein Selbst zum Selbst der Menschheit überhaupt genießend zu erweitern, indem er allen ihren Schmerzen und Freuden

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Febr.

* **Prinz Eitel Friedrich von Preußen** ist Ehrenmitglied des Preußischen Landes-Kriegerverbandes. Dem General der Infanterie z. D. von Spitz ist, wie die „Kyffhäuser Korrespondenz mitteilt, am 3. Februar d. J. folgendes Schreiben des persönlichen Adjutanten des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zugegangen:

Euerer Exzellenz

beehre ich mich im Höchsten Auftrage sehr gehorsamst zu melden, daß Se. Königliche Hoheit der Prinz Eitel Friedrich sehr gerne die Ehrenmitgliedschaft des Preußischen Landes-Kriegerverbandes annehmen und mit aufrichtiger Freude begrüßen, hierdurch in engere Beziehungen zu den Preußischen Kriegervereinen zu treten. — Se. Königliche Hoheit erinnern Sich lebhaft der Einweihung des Kriegerwaisenhauses Wittlich und der freudigen Teilnahme der dortigen Vereine.

gez. von Lettow.

* **Zum Kammerherrn** der zukünftigen Frau Prinzessin Eitel Friedrich ist Hauptmann v. Heynitz bestimmt.

* **Im Liederkranz** wählte man am Sonnabend die Ausschüsse für das im Herbst stattfindende 50. Stiftungsfest.

* **Der Finanzausschuß des Landtags**, der sich mit der Steuerreform beschäftigte, hat das Einkommensteuergesetz fertig gestellt. Berichten wird darüber Abg. Tappenbeck. Das Mantelgesetz bearbeitet der Vorsitzende, Präsident Schröder.

// **Der „Sängerbund"** führte gestern seine Kohlfahrt nach Brake aus, an der sich etwa 60 Personen beteiligten. Unter Benutzung des Vormittagszuges begab man sich zunächst nach Ovelgönne und legte von hier aus den Weg bis Brake zu Fuß zurück. Wenngleich diese Fußwanderung durch die wenig günstige Beschaffenheit des Weges nicht unwesentlich beeinträchtigt wurde, so empfand man andererseits die vorherrschende angenehme Witterung mit um so größerer Freude, die angesichts des in Aussicht stehenden Kohlessens sich noch sehr erhöhte. Um etwa 1,30 Uhr langte die Sängerschar beim „Zentralhotel" an und vereinigte sich hier zu einem gemeinschaftlichen Kohlessen. Letzteres mundete nach dem einstündigen Marsche vorzüglich. Während des Essens entwickelte sich eine heutere, ungebundene Festesstimmung. U. a. wurde eine Kohlzeitung verteilt, deren humorvoller Inhalt allgemeine Heiterkeit hervorrief. Dem Kohlessen schloß sich dann um 5 Uhr ein Kommers mit Damen an, zu dem Gesangvereine aus Brake sowohl, wie der näheren Umgegend erschienen waren. Der sehr geräumige Saal des Zentralhotels zeigte sich bis auf den letzten Platz besetzt, der beste Beweis dafür, daß man der Einladung des „Sängerbundes" zur Teilnahme an seinem Vergnügen gern gefolgt war. Oberrevisor Röbke eröffnete den Kommers mit einem herzlichen Willkommengruß an die Gäste, worauf die Mitglieder des „Sängerbundes" mit den verschiedenen Vorträgen begannen. Die Herren Kahlmeyer, Müller, Zange und insbesondere Herr Lubich sorgten für weitere Unterhaltung des Festes. Durch ihre mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge hier sie zum guten Gelingen des Ganzen ein gut Teil beigetragen. Konsul Thyen-Brake sprach namens der Braker Vereine, des „Singvereins" und „Liederkranz", seinen Dank für die Einladung zum Kommers aus. Der Männergesangverein „Liederkranz"-Brake hatte die Liebenswürdigkeit, durch mehrere Vorträge zum guten Verlauf des Kommerses beizutragen. — Leider viel zu früh nahte die Stunde, wo an den Aufbruch gedacht werden mußte. Doch, der Zug, welcher die Sängerschar wieder nach Oldenburg bringen sollte, stand zur Abfahrt bereit, und so mußte denn wohl oder übel geschieden werden. Um 9,30 Uhr abends traf oder übel geschieden werden. Um 9,30 Uhr abends trafen die Sangesbrüder auf dem Oldenburger Bahnhofe wieder ein, womit die Kohlfahrt ihr Ende fand. Der Verlauf derselben wird den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **An Blutvergiftung sind in diesen Tagen zwei Menschenleben zu Grunde gegangen.** Der Arbeiter Reins aus Eversten, der über 30 Jahre bei der Firma Schrader und Kleinschmidt beschäftigt wurde, hatte sich eine kleine Verletzung an der Hand zugezogen und ging, ohne dieselbe zu beachten, seiner Beschäftigung bis nach einigen Tagen Schmerzen und Schwellung der Lymphdrüsen eintraten. Er mußte sich in die Behandlung eines Arztes begeben, der seine Ueberführung zum Hospital veranlaßte. Doch vermochte die Kunst des Arztes nichts mehr auszurichten, der rüstige Mann mußte an der Blutvergiftung zu Grunde gehen. — Das zweite Opfer war der Lehrling eines hiesigen Geschäfts. Hoffentlich dienen diese neuen Fälle endlich dazu, daß man auch die kleinste Verletzung beachtet.

Seminar-Konzert.

Es ist früher bereits an dieser Stelle wiederholt anerkannt, worden, wie sehr sich die musikalischen Leistungen des Seminars infolge seiner Vergrößerung in den letzten Jahren gehoben haben. Auch der gestrige Abend, der veranstaltet war, um von dem Erlös die größeren Instrumente des Seminar-Orchesters zu beschaffen, legte dafür lebendiges Zeugnis ab. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch den Anblick des Eifers, mit dem die jungen Leute der Frau Musika dienen, und durch die erfreuliche Erwägung, wie sehr die musikalische Gesamt-Bildung unseres Volkes gefördert wird, wenn diese Scharen von neuen Lehrern erst in Amt und Tätigkeit stehen. Was alles bekommen sie an musikalischen Erfahrungen mit für ihren Beruf und für die etwaige Nebenbetätigung als Musikfehrer und als Gesangvereinsleiter? Sie sind in Wahrheit berufen zur Pflege edler Hausmusik auf dem Lande, und ihre Vorbildung befähigt sie, die Schätze unserer klassischen Musik für unser Volk zu heben.

Solche Gedanken ließen gestern den Beifall gewiß besonders warm werden, aber auch die Leistungen an sich verdienten das höchste Lob. Da ist z. B. das Herrn Busch unterstehende Streichorchester in einer Besetzung, deren Zahl andere Kapellen mit Neid erfüllen könnte. Es hat außer Violinen Violen, Celli und Bässe und stützt sich auf das Klavier und die Orgel, die schon allein einen großen Orchesterkörper ersetzt. Ein Schubertscher Militärmarsch in dieser Bearbeitung machte einen flotten Eindruck; Schumanns „Träumerei" eignet sich weniger dafür. Als eine glänzende Leistung bot Herr Busch die Egmont-Ouvertüre, die von ganz besonderer Wirkung war und die man gern wiederholt gehört hätte. (Der tapfere Organist soll nicht zuletzt erwähnt werden!) Ein Männerchor (die drei obersten Seminarklassen) und ein gemischter Chor (die erste Seminarklasse und Knaben der Seminarschule) unterstehen Herrn Götzes Leitung. Der gemischte Chor erreicht noch nicht ganz die Vollkommenheit des ersteren, was vielleicht nur an der Aufstellung liegt, aber auch seine Leistungen sind hoch erfreulich. Der Männerchor jedoch steht schlechthin einwandfrei da, und seine Vorträge bieten nach jeder Richtung einen unbestritten hervorragenden Genuß. Wie die annähernd hundert Sänger dem Taktstock folgen, wie sie geradezu ideal sprechen, wie sie genau und freudig und einheitlich auf ihres Dirigenten künstlerische Gedanken eingehen, das ist geradezu vorbildlich. Drei bekannte Quartette aus der „Zauberflöte" bildeten den Chorbeitrag zu dem Mozart gewidmeten ersten Teil des Programms. Vier Männerchöre (ein Volkslied und Lieder von Kjerulf, Rheinberger und Nößler) machten den Beschluß, reife, tonschöne Schöpfungen deutschen Männergesanges.

Mozadt war auch in den übrigen Vorführungen noch vertreten. Die beiden Seminaristen Manke und Maschmann (4. Klasse) spielten den ersten Satz aus seiner vierhändigen Klaviersonate in D-dur mit Temperament; sogar zwei Sätze aus dem Klavierquartett in A-dur erfuhren eine angemessene Wiedergabe, so daß der Primgeiger geziemend den Dank der Höhrer entgegennehmen konnte. Cello und Klavier waren besonders gut vertreten. Beteiligt waren die Seminaristen Lübben (1) Klavier, Wulf und von Seggern (3) 1. Geige, Asche (1) Viola, und Stallmann (1) Cello. Sehr fein spielte auch der Seminarist Wilkens (2) den letzten Satz aus einer Klavier-Sonate in F-dur und Pieper (2) das Adagio aus der 1. Orgelsonate von Mendelssohn. — Erfreulicherweise hat die genußreiche Veranstaltung einen erheblichen Beitrag zu dem Zwecke, um deswillen sie veranstaltet war, eingebracht.

-v-

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Reichssteuern.

Die geplanten neuen Reichssteuern schneiden so tief in das allgemeine und private Wirtschaftsleben ein, daß hoffentlich die Gelegenheit, kräftig gegen sie zu protestieren, von vielen ausgenutzt wird. Es kann geschehen in der öffentlichen Volksversammlung, die die Ortsgruppe der freisinnigen Vereinigung heute abend 8 Uhr bei Dodt veranstaltet. Der Redner, Herr Dr. Breitscheid, war Sekretär des Handelsvertragsvereins, und steht als solcher den Dingen sehr nahe.

Was nützt es, wenn eine Partei, wie am Sonnabend die nationalliberale, hinter geschlossenen Türen über derartig wichtige öffentliche Fragen verhandelt. Oder geschah das, weil man sich doch scheute, mit den reaktionären Ansichten des Redners über Sozialreform — Erörterungen darüber nannte der Herr „ödes Gewäsch" — vors Volk zu treten?

Hoffentlich wird der zu gründende nationalliberale Zugendverein etwas mehr im Fahrwasser seiner süddeutschen Brüder segeln.

-k.-

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Zur Lage in Ungarn.

Pest, 11. Febr. In der Konferenz der Verfassungspartei erstattete Graf Julius Andrassy über das Scheitern der Friedensverhandlungen zwischen der Krone und der Koalition Bericht und erklärte, der Nation ständen jetzt zwei Wege offen, entweder ihren Standpunkt aufzugeben oder den Kampf aufzunehmen. Er wähle blutenden Herzens den Kampf.

Ein amtliches Kommuniqué warnt die Führer der Koalition in scharfer Form, ihre gegen die Regierung gerichtete, die nationalen Leidenschaften der breiten Bevölkerungsschichten aufhetzende Agitation fortzusetzen, da sonst die Regierung gezwungen werde, in schärfster Weise gegen die Hetzer vorzugehen.

CC. **Pest**, 12. Febr. Die Stadtverordneten von Großwarden beschlossen Sonnabend einstimmig, die kirchlichen Ortsbehörden anzuweisen, fortan die Verwendung der Militärmusik in der Kirche einzustellen, damit keine Gelegenheit gegeben ist, das „Gott erhalte" in der Kirche zu spielen.

Der Handelsvertrag mit Amerika.

Newyork, 11. Febr. Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ist, wie auf Grund einer Information aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ein Handelsvertrag nicht zustande gekommen. Statt dessen soll zunächst ein Provisorium abgeschlossen werden. Die amerikanische Regierung wird gewisse Verbesserungen in der Zollbehandlung zugestehen. Deutschland gewährt den Vereinigten Staaten den vollen deutschen Konventionaltarif lediglich gegen die seitherigen amerikanischen Zugeständnisse in Sektion 3 des Dingleytarifes. Das Provisorium soll sich auf ein Jahr erstrecken.

*

E. **Bremen**, 12. Febr. (Priv.-Telegr.) Der seit langen Jahren in Hannover lebende Oskar Mummy hat seine überaus wertvolle Dürersammlung der Kunsthalle zum Geschenk gemacht. Sie enthält die beinahe lückenlose Reihe der Dürerschen Kupferstiche und Holzschnitte in guten, z. T. hervorragenden Abdrücken. Es befinden sich darunter die größten Seltenheiten und Unika. — Der frühere Gesandte von Tschirschky und Bögendorff hat heute dem Senat sein Abberufungsschreiben überreicht.

---

auch im Sinnentaumel sich hingibt. So zugleich hofft er das Gewissen zu übertönen, ledig zu werden des Gefühls der Abhängigkeit von einem Höheren. Faust will sich nicht genügen lassen, Mensch zu sein, zwischen Tag und Nacht zu schweben; da er den Glauben verschmäht, der ihn, allerdings gebunden, zu den himmlischen Sphären emporhebt, so will er, frei und als ein vermeintlich Freier, sich über die niederen Sphären, die Sinnenwelt, verbreiten und wird folgerichtig schließlich ein Genosse der spukhaftesten, unnatürlichsten, widrigsten, teuflischsten Gemeinheit, in der Hexenküche und auf dem Blocksberg — „vom Himmel durch die Welt zur Hölle". Und doch ist es das rein Menschliche in seinem Busen, das ihn immer wieder rettet, ihn immer wieder in Fühlung mit Natur und Gott bringt. Gegen das rein Menschliche, als ein immer irgendwie Ebenbildliches der Gottheit, wendet sich daher Mephistos Bemühen beständig in wechselnder Betätigung, bis zur fast unmittelbaren Entfüllung seiner ureigensten dämonischen Natur, wenn er, nach Verleitung zur Todsünde, zu Mord und Verführung, mit grausigem Hohn auf Fausts Willensfreiheit anspielt: „Warum machst Du Gemeinschaft mit uns, wenn Du sie nicht durchführen kannst? Willst fliegen und bist vorm Schwindel nicht sicher? Drangen wir uns Dir auf oder Du Dich uns?" Das ist erhabenster Ernst des Dämons, das ist keine Ironie des Schalkes mehr. Hier offenbart sich das wahrhaft und metaphysisch Satanische, welches das innerste göttliche Wesen des Menschen durch die vollbrachte Sünde zertreten glaubt und die ohnmächtige Seele nunmehr ganz in der kalten Teufelsfaust zu halten wähnt. Hat Mephisto, vom sophistelnden Scholaren an, alle Seiten des menschlichen Wesens bisher nur ironisirt, seine Dämonennatur der menschlichen Natur mit teuflischer List anpassend und sie in mannigfaltigen Schattirungen persiflirend, so tritt er von der Scene auf dem Felde an als die Macht des Bösen schlechthin mit erhabener Großartigkeit dem armen ratlosen zerschmetterten Erdensohn bis zum letzten Worte des ersten Teils „Hierher zu mir", bis zur letzten Geste gegenüber, mit der er den Flammenmantel über ihn schlägt.

Ja, so müßte Mephisto dargestellt werden. Der Schauspieler müßte Alles zur Erscheinung bringen in ihm, vom vergnüglich Schalkhaften bis zum Typus des Bösen in seiner entfesselt dämonischen Natur; in allen Farben der Hölle müßte er schillern, das Wort des Dichters bis zur negativen Erhabenheit steigernd in der Scene auf dem Felde, und was wie spitze Strahlen am irdischen Horizont von der Hölle her längst hin und wieder schoß und wetterleuchtete, das müßte sich dort in jener unvergleichlichen Scene zu vollen höllischen Glorie, wie ein Schein und Licht vom Norden, der Mitternacht, her, entfalten. Nur einmal habe ich den Mephisto so darstellen sehen, durch Possart, dessen vorzüglichste Rolle er meines Wissens und Erachtens war, weil dieselbe auch seinem künstlerischen Naturell vollkommen entsprach.

*

Im allgemeinen wird der Darsteller bei der Verkörperung des Teufels immer, je nach der eigenen künstlerischen Natur und Neigung, mehr der volkstümlichen Auffassung, die eine gewisse groteske und derbe Charakteristik erfordert, oder der vergeistigteren entsprechen, in welcher das „nordische Phantom" seinem Wesen nach ganz zurücktritt und der von der Kultur beleckte, sich menschlicher Art anpassende, teufelsmäßig satirische und ironische „Kavalier" die Vorhand gewinnt. Wer in Mephisto lediglich Fausts zweite Natur sieht, wird sich der letzteren Anschauung zuwenden, wenn auch nicht zu vergessen ist, daß dem Göttlichen sehr wohl ein Dämonisches in Faust selbst entgegenwirkt. Das ideell Diabolische ist aber schwer zum Ausdruck zu bringen, und so wird der darstellende Künstler sich meist vor die Wahl des sinnlich derben Teufels oder des fein gebildeten, das Edle der menschlichen Natur verspottenden mephistophelischen Begleiters des Helden gestellt sehen. Wenigstens wird die Verkörperung nach einer dieser beiden Seiten hin ihren Schwerpunkt suchen.

Bei Herrn Ebert tritt das eigentlich Dämonische zurück. Er ist der unheimliche Genosse des Faust, ein Uebermensch voll kalter Frechheit, tückischem Hohn und schneidender Ironie. Der Grundton seiner Darstellung ist Ingrimm, der überall hervorbricht, der mühsam versteckte teuflische Haß auf alles Edle und Reine, auf alles sittliche Leben, ja auf alles Leben überhaupt. Deutlich zeigt sich dies unter anderm, wenn Ebert in den Versen „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum," die letzten Worte ergrimmt sich abwendend spricht, oder wenn er, an einer anderen Stelle seiner Unterweisung, dem Schüler sagt: „Ihr durchstudiert die groß und kleine Welt, um es am Ende gehn zu lassen, wie's Gott gefällt." Bei der Erwähnung Gottes ergreift er den Totenschädel und deutet darauf hin, die ganze Lebens- und Schaffenstendenz des Schöpfers verhöhnend. Im frech Sinnlichen und Gemeinen ist dieser Mephisto besonders bewandert. Sein Verkehr mit den Zechern in Auerbachs Keller, mit der Hexe, und auch mit Frau Marthe, seine medizinische Belehrung des Schülers lassen in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig. Mit eisiger, schneidender Ironie steht er überall dem Faust zur Seite, und auch auf dem Spaziergang mit der Marthe Schwertlein vermeidet er jeden humoristischen Ton, er bleibt bei aller Komik nur schnöde und freut sich seiner höhnischen Fopperei. Mit teuflischen Lauten ist Herr Ebert anerkennenswert sparsam; es wird darin oft zuviel getan. Sehr erheiternd wirkte auf Marthe Schwertleins Bemerkung „Die Nacht bricht an" die schlüpfrige Betonung des „Ja, und wir wollen fort." Auch der Gesang des „moralischen Liedes", des Ständchens vor Gretchens Hause, enthüllte die abgrundtiefe Widrigkeit Mephistos. Ueberaus genial ist dieser Einfall Goethes, die Moral der Gretchen-Tragödie gerade dem Teufel in den Mund zu legen. Im weiteren versagte die Darstellung; die Szene auf dem Felde entbehrte der dämonischen Größe und Kraft, wie es bei der einmal festgelegten Charakteristik dieses Mephisto nicht gut anders zu erwarten war.

*

Herr Weiß bestrebte sich im Faust den nach Erkenntnis mit allen Mitteln des Geistes und Herzens suchenden, ringenden, dürstenden und schier verzweifelnden edlen Menschen zu versinnlichen. Sein Vortrag war überall sinnvoll und fein durchdacht; bei dem schönen, klangvollen Organ und der tadellosen Aussprache des Künstlers kamen die Goethischen Verse zu einschmeichelnder Wirkung. Nur hier und da machten sich noch die Folgen einer Erkältung bemerkbar; auch hatte in dem Faust der Osterszene der Künstler diesmal den Höhepunkt seiner Darstellung erreicht. In den Liebesszenen fühlte man mitunter eine gewisse Mattigkeit, die später noch zunahm und offenbar in der eben überstandenen Indisposition ihren Grund hatte.

Als Gretchen war, wie vorauszusehen, Frl. Jantzen das echte, deutsche, lieblich naive kindliche Mädchen, voller Zärtlichkeit und Hingebung und höchst rührend in ihrem Elend Ich werde morgen in einem zweiten Artikel auf ihre Leistung näher eingehen und über die Aufführung auch sonst noch mancherlei bemerken.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

Hermann Wallheimer

Oldenburg—Wilhelmshaven.

Frühjahrs-Saison 1906.

Abteilung Jackenkleider.

Den Eingang der neuesten Moden zeige ich hierdurch an. — **Jackenkleider** bilden den **Hauptmodeartikel** für die kommende Saison und habe ich hierin eine **Spezial-Abteilung** eingerichtet.

Ich unterhalte ein ungewöhnlich großes Lager in allen modernen Façons — Jacken anliegend und lose, Boleros, Blusen — in allen neuen Farben und Stoffen.

Frauenkleider in allen Weiten.

Tailor made-Kleider, Ersatz für feinste Massarbeit, erheblich billiger wie beim Schneider.

Zahlreiche Modelle, welche nur einmal in Oldenburg vertreten sind. Jedes Kleid wird nach Maß ohne Preiserhöhung angefertigt.

Backfischkleider in reizenden Formen und sehr großer Auswahl.

Unerreicht billige Preise.

Konfirmanden-Kleider. — **Regen- und Staubmäntel.** — **Gummimäntel.**

Größtes Lager der Residenz in Masken,

als: Russen, Japaner, Herero, Chinesen, Türken, Clown, Gigerl, Engländer ꝛc., sowie Tiermasken.

Scherzhafte Mützen aus Stoff und Papier.

Bärte, Perrücken, Fächer, Scherz- u. Lärm-Artikel.

Höchst originelle elektrische **Glühnasen**, sehr billig.

Domino-Mäntel, nur neueste Muster.

Clown-Anzüge mit humoristischen Figuren.

— **Verkauf nur 4 u. 5 Mk.** —

Heiligengeiststr. 2. **Jul. Presuhn.**

Konkurs-Ausverkauf.

Der noch vorhandene Bestand des zur Konkursmasse des Tischlermeister Karl Rahlwes hies. gehörigen

Möbel-Lagers

wird in den Lagerräumen Heiligengeistwall Nr. 11 zu nochmals herabgesetzten Preisen ausverkauft. Es sind namentlich noch vorhanden: 2 nußb. Saloneinrichtungen, 1 mahag. Sofaumbau, 2 feine komplette Schlafzimmer-Einrichtungen, 1 schöne Kücheneinrichtung, 2 eich. Büffets, 1 eich. Damenbücherschrank, Damen- u. Herren-Schreibtische, Vertikows, gr. u. kl. Spiegel, Sofas, Sessel, Polsterstühle, Rohrstühle, Schreibtischstühle, Küchenstühle, Serviertische, Etageren Küchenschränke Sofatische Nachttische, Bettstellen, Drahtmatratzen, Auflegematratzen, Sprungfedermatratzen, Wandschränke, Büstenständer, Handtuchhalter, Garderobenhalter, Bücherborten, Schirmständer, Teppiche, Portieren, Portierenstangen, Gard.-Zugvorrichtungen, Gardinenkasten und Rosetten, Paneelborten, Konsolen usw.

Der Konkursverwalter.
Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Fast neuer **Frack m. Weste** sowie ein **Kinderwagen** zu verk. Steinweg 2 a I.

Schweine zu verkaufen.
Osternburg, Hermannstr. 8.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine Anfang Mai kalbende gute **Milchkuh.**
G. Welp, Nedderendsweg 15.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Lehrfabrik

Religiöse Vorträge

finden am

Montag, Dienstag und Mittwoch,

abends 8½ Uhr, in der Baptistenkirche, Steinweg 29, statt;
gehalten vom

Prediger Wedewardt, Emden.

— Jedermann ist freundlichst eingeladen. —

Billig zu verkaufen: 1 fast neue Bettstelle mit Springfedermatratze u. Keilk. 20 ℳ, 1 neue dito 25 ℳ, 1 dito mit Stahlmatratze 25 ℳ, 1 dito mit Stahlmatratze 30 ℳ, 1 Bettstelle m. Springf.-Matr. und Keilk., rot Drell, 30 ℳ, 2 Bettstellen m. Matratzen, billig.
Wilhelmstraße 1a.

1 hochf. Plüschgarnitur m. gut gewebtem Plüsch, nebst Vertikow und Spiegel, sollen bill. verk. werden. Achternstr. 46, 1 Etg.

Unübertroffen ist der
Grasmäher
Albion Nr. 9. Jede Maschine wird auf Probe gegeben.
Viele Zeugnisse auf Wunsch. z. Verfügung
Erstaunlich billige Preise bei jetzig Bestellg
für **Wiederverkäufer u. Landwirte.**
Offerte u. Kataloge gratis u. franko.
Wittmund. **Wilken & Berger,**
General-Vertr. für Großh. Oldenburg und Ostfriesl.

Eine fast neue
Garnitur
(Nußbaum),
bestehend aus Sofa mit dunkelrotem Plüschbezug, 6 Rohrstühlen, Tisch, Vertikow, Spiegel mit Konsole, billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Herren-Maskenanz. zu verleihen.
Frau **Röben,** Nadorster Chaussee 16 a.

Zu verkaufen schöne **Eßkartoffeln.**
A. Paradies, Ziegelhofstr. 46.

Zu verk. **Bauplatz** an der Nikolausstr. (Huntev.). Näh. das. Nr. 8.

Borbeck.

Am **Sonntag,** den 18. Febr. d. J.:

Abtanzball.

Anfang pünktlich 4 Uhr nachmittags.
Es laden freundl. ein
H. Helmers, Tanzlehrer.
Fr. Harms.

Um 7 Uhr beginnt der
Kappen-Ball
des
Gesangvereins Eintracht.
Es laden freundl. ein
Der Vorstand. Fr. Harms.
NB. **Kappen** sind abends im Lokale zu haben.

Masken-Kostüme,

sowie reizende Trachten
zu Kostümbällen
in einfachster u. eleganter Ausführung in billigster Preisstellung.

Anna Lühr,

Kurwickstr. 2a,
nahe Hotel Zum Grafen Anton Günther.

Für Gärtner!

Ein großer, ertragreicher **Obst- und Gemüsegarten** im Heiligengeisttorviertel ist umständehalb. auf sofort auf mehrere Jahre billig zu verpachten. Offerten unt. S. 299 an die Exped. ds. Bl.

Kunst-Verein

zu Oldenburg.

Die

General-Versammlung

findet am **Dienstag,** den **20. Febr.,** nachm. 4½ Uhr, im **Augusteum** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre.
2. Rechnungsablage.
3. Festsetzung des Gehalts der Hauswartin.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes. Neuwahlen von 3 Mitgliedern und 2 Ersatzmitgliedern.
5. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.
Frhr. v. Rössing.

Es ist wirklich erwiesen!

daß **Svendsens echte und imprägnierte Katzenfelle** sicher gegen Rheumatismus, Hexenschuß, Gliederreißen, Nervenschmerzen ꝛc. ꝛc. helfen. Aus dem hohen Norden Schwedens stammend, zeichnen sich die Svendsens Nordland-Felle durch ihre Größe und lange weiche Behaarung aus und werden sie durch die besondere Imprägnierung mit heilkräftigen Essenzen besonders wirksam.

Die **General-Niederlage** für die **echten** Svendsenschen Felle befindet sich in der **Kreuzdrogerie** des Hrn. **Hans Wempe, Achternstr. 32a.**

Preis 3 ℳ

Versand nach auswärts erfolgt von hier franko geg. Nachn. von 3.20 ℳ

1 Posten Spiegel in versch. Gr. soll bill. verk. werd. Achternstr. 46, 1. Et.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Großherzogliches Theater.

Montag, den 12. Februar 1906.
74. Vorstellung im Abonnement.
Faust (1. Teil).
Tragödie in 6 Akten v. Goethe.
Musik v. Lassen.
Kassenöffnung 6, Anfang 6½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 13. Februar, abends 7 Uhr: „Maria Magdalena".
Mittwoch, den 14. Febr., abends 7 Uhr: „Das Rheingold".
Donnerstag, den 15. Febr., abends 7 Uhr: „Ein idealer Gatte".
Freitag, den 16. Febr., abends 7 Uhr: „Die Walküre".
Sonnabend, den 17. Febr., abends 7 Uhr: „Minna von Barnhelm".

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Süd-Moslesfehn. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim so plötzlichen Hinscheiden meines lieben, teuren Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters sagen wir allen und denen, die ihm das letzte Geleit zum Grabe gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen beschenkten, sowie dem so zahlreich beteiligten Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg und Herrn Lehrer Schroer für die trostreichen Worte am Sarge unsern **aufrichtigsten Dank.**

Frau **Ww. Woltermann** u. Kinder.
Gerh. Woltermann und Frau.

Deichshausen u. Seeverns, d. 11. Febr.
Für die uns erwiesene vielfache Teilnahme beim Tode unserer lieben Angehörigen sagen wir allen
herzlichen Dank.
M. Ahbelneck u. Fam.
M. Nagel u. Frau.

Bürgerfelde. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die reichen Kranzspenden, sowie Herrn Pastor Plens für die tröstenden Worte am Sarge unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern
herzlichen Dank.
Gerhard Klockgether und Angehörige.

Verlobungs-Anzeigen.

(Statt besonderer Meldung.)
Helene Helmerichs
Hinrich Meiners.
Verlobte.
Edewecht **Nordermoor.**
z. Zt. Nordermoor.

Anni Rehme
Diedrich Würdemann
Verlobte.
Oldenburg, 11. Februar 1906.

Todes-Anzeigen.

Heute, am 11. Februar, vorm., entschlief sanft nach längerer Krankheit im 42. Lebensjahre der Privatmann
Karl Mussmann
zu Oldenburg.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. d. M., vorm. 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Osternburg, den 11. Februar 1906.
Nach längerer Krankheit entschlief heute sanft unser innigstgeliebter einziger Sohn und Bruder
Wilhelm Beyer
im 22. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
H. Beyer und Frau geb. Kroon nebst Töchtern.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. d. M., 9¾ Uhr, auf dem alten Friedhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Lubbina Dettmers, Rodenkircherfeld, mit Landwirt Gerhard Rabben, Esenshamm. Auguste Krüger mit Heinrich Freudenthal, Wilhelmshaven. Minna Schreiber mit Georg Janus, Wilhelmshaven. Nina Borgmann, Filsum, mit Johann Specht, Lammersfehn. Lina Rohde, Abbehauserwisch, mit Landwirt Diedrich Büsing, Stollhammer-Mitteldeich. Mimi Ditzen, Ellwürden, m. Conny Wacker, Nordenham. Doris Bösche, Heithüsen, mit Heinrich Kleemeyer, Riethausen.

Geboren (Sohn): Karl W. Josephs, Jever. J. C. Janssen, Remels. — (Tochter): D. Oltmanns, Hammelwardermoor. Fehnmeister van Dieken, Stickhausen. Lehrer J. Bahns, Wermelskirchen.

Gestorben: Hof-Porzellanmaler Heinrich Wagner, Bant, 84 J. Heilke Margarethe von Lienen geb. Folkens, Bardenfleth, 82 J. Ww. Elsche Marg. Dettmers geb. Behrens, Jever. Theresia Rosia Hülsekamp, Streek, 59 J. Rechnungsrat Toltzmann, Wilhelmshaven. Henny Burmeister, Wilhelmshaven, 26 Tg. Oberheizer Wilhelm Kruse, Wilhelmshaven, 44 J. Wilhelm Papenberg, Wilhelmshaven, 19 J. Rentier Cornelius Blickslager, Nendorp, 84 J. Arthur Schindelasch, Bant, 16 J. Elise Marg. Flügger geb. Sander, Hullen, 60 J. Hermann Friedrich Janßen, Heppens, 64 J. Friedrich Meiners, Nordenham, 43 J. Ww. Eleonore Clasen geb. Meyer, Stedorf, 63 J. Stellenbesitzer Heinr. Köhnenkamp, Freidorf, 48 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 42 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 12. Februar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. Februar.

* **Die neue Flußbadeanstalt** an der oberen Hunte soll noch gegen die Badesaison fertiggestellt werden. Die Bauarbeiten zu derselben sind bereits an einige hiesige Bauunternehmer vergeben. Es teilen sich darin verschiedene hiesige Zimmermeister.

Δ **Großherzogliches Theater.** Frühlingsfest am 15. und 16. Februar 1906. Zum Frühlingsfest ist wiederum eine Riesenpostkarte mit der Darstellung des Gesamt-Personals in dem Atelier des Herrn Hofphotographen Mohaupt (Jean Baptiste Feilner Nachf.) angefertigt worden. Ferner erscheint ein Leporello-Album mit den Bildern der Solo-Mitglieder und unseres Kunsttempels.

* **Die neuen Reichssteuern** heißt das Thema, worüber heute, am Montagabend, in öffentlicher Versammlung bei Doodt gesprochen werden soll. Der Referent Herr Dr. Rudolf Breitscheid aus Berlin ist Sekretär des Handelsvertragsvereins und gilt für einen sehr tüchtigen Redner. Bekanntlich hat sich die hiesige Handelskammer für eine höhere Besteuerung des Biers ausgesprochen, da ist es nicht uninteressant, zu erfahren, wie sich der Handelsvertragsverein zu dieser Frage stellt.

m. **Eine Agitationstour** unternahmen gestern nachm. die beiden Logen „Anton Günther“ und „Mutig im Kampf“ nach Nordmoslesfehn, an der sich 65—70 Mitglieder beteiligten. Bei Wirt Wolternam fand eine öffentliche Kaffeetafel statt, bei der Gesänge und Vorträge miteinander abwechselten. Herr Spark sprach über das „soziale Wirken des Guttemplerordens“ und forderte nach längerer Rede die Außenstehenden auf, sich dem Orden anzuschließen. Kaufmann Schwabe hielt einen kurzen, sehr interessanten Vortrag über die Guttemplerorden in Südafrika, worüber er aus eigener Erfahrung berichten konnte. Vor allem hob er hervor, daß der Orden dort viel länger bestehe und weit stärker sei als in Deutschland. Es gebe nicht allein Guttempler unter den dortigen Deutschen, sondern auch unter den Negern, vor allem aber unter den Mohamedanern. Es folgte darauf eine geschlossene Sitzung und nach derselben blieben die Teilnehmer auf Wunsch Außenstehender bei musikalischer und humoristischer Unterhaltung noch eine kurze Zeit beisammen.

* **Der neue preußische Gesandte** in Oldenburg, v. Bülow, wird das früher Friesensche Haus auf dem Dobben, den sogenannten roten Turm, beziehen, das 8 Jahre lang leer stand.

* **Die Firma S. Hahlo**, Hoflieferant, wird von Mittwoch bis Freitag dieser Woche einen Teil der Wäscheausstattung für die Herzogin Sophie Charlotte in den Schaufenstern ihres Geschäfts an der Langenstraße präsentieren. Wir können unseren verehrten Leserinnen nur anraten, nicht zu versäumen, sich die prächtigen Arbeiten anzuschauen. Die Firma hat wiederum bewiesen, daß sie sich in ihrer Leistungsfähigkeit mit den ersten Firmen einer Großstadt messen kann.

* **Nach Kamerun.** In diesen Tagen trat der junge Kaufmann Böhme von hier die Reise nach Afrika an. Derselbe hat bei einer großen Handelsfirma in Kamerun Stellung angenommen und sich vorläufig auf drei Jahre verpflichtet. Vor einigen Jahren siedelte ebenfalls ein junger oldenburger Kaufmann, der Sohn des Wirts Henjes, aus dem Ammerländer, nach Afrika über. Derselbe ist jetzt in einem Kaufmannsgeschäfte in Deutsch-Südwestafrika tätig und befindet sich in dem fernen Lande sehr wohl.

× **Die Totenlade „memento mori“ für Gerberhof und Umgegend** hielt gestern nachmittag im „Odeon“ zu Eversten ihre Jahresversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung fand die übliche Ehrung der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder statt. Der Oberälteste, Herr Landeskassierer Hügel, teilte hierauf mit, daß das verflossene Jahr für die Lade kein günstiges gewesen sei, da die Zahl der verstorbenen Mitglieder eine ungewöhnliche Höhe erreicht habe. Der vom Schriftführer, Herrn Stolting, verlesene Jahresbericht weist u. a. nach, daß die Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1905 1690 betrug, hinzugekommen sind im Laufe des Jahres 28, durch Streichung und Sterbefall sind 40 abgegangen, so daß am Schluß des Jahres 1674 Mitglieder verblieben. Die Einnahme betrug 3904,19 ℳ, die Ausgabe 3683 ℳ. Das Kapitalvermögen ohne Einkaufsgeld beträgt 7277,18 Mark (ungerechnet 600 Mark Reservefonds). Nach der Mitgliederzahl berechnet kommen auf den Kopf 4,35 Mark. Für die vorgekommenen 39 Sterbefälle wurden 3192 Mark verausgabt, oder im Durchschnitt pro Sterbefall 81,85 Mark. Das Gesamtvermögen der Lade beträgt 11 920,99 Mark. Hiervon sind 11 577,61 Mark zinslich belegt. Die Rechnung ist von Herrn Oberbuchhalter Siedenburg revidiert und für richtig befunden. Das betreffende Attest hierüber wurde verlesen. — Weiterhin wurde beschlossen, in Zukunft bei Sterbefällen in Eversten die Trägerzahl von 10 auf 8 zu reduzieren. An Stelle des verstorbenen langjährigen Vereinsboten Witte wurde der Kirchendiener Bohlken-Eversten gewählt. Für das verstorbene Ausschußmitglied Hotes-Bloherfelde wurde dessen Sohn gewählt. Zum Schluß machte der Oberälteste noch bekannt, daß im angefangenen Vereinsjahr bereits 6 Sterbefälle zu verzeichnen sind, während 14 Aufnahmen zu vollziehen waren.

kz. **Bürgerfelde**, 12. Febr. Ein Schadenfeuer entstand gestern abend gegen 6½ Uhr bei dem Wirt Fickenfrers am Schulweg. Das Feuer war in einer Kammer durch einen Ofen entstanden, der von einem Mädchen mit Brennmaterial so gefüllt worden war, daß die Betten Feuer fingen. Zum Glück war bald ausreichende Hilfe zur Stelle, so daß das Feuer auf die Kammer beschränkt wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Oeffentliche Volksversammlung.

Das deutsche Reich muß Einnahmen haben, das ist selbstverständlich; aber warum soll die Steuerlast immer von den schwachen Schultern getragen werden? Die Verteuerung der Lebenshaltung durch Steuern, Zölle und Einfuhrverbote ist jetzt für den Minderbemittelten wirklich schon groß genug, nun sollen noch neue Steuern, die besonders die Geschäftsleute, die Wirte, die Arbeiter belasten, hinzukommen. Da ist es erfreulich, daß nicht bloß die Sozialdemokraten, sondern auch bürgerliche Parteien in Protestversammlungen dagegen Stellung nehmen. Eine solche Versammlung findet heute abend auch bei Doodt statt. K. V.

Aenderung des Jagdgesetzes.

Wir möchten den Wildeshausern empfehlen, falls sie wieder Eingaben an den Landtag machen, in Zukunft die Sachen etwas genauer zu überlegen. Die Aenderung des Jagdgesetzes mag ja im Bereich des Wildeshauser Kirchturms angebracht sein, viele sind aber der Meinung, daß die Beschränkungen, die heute dem Staatsbürger auferlegt werden, gerade schon groß genug sind. Es ist durchaus nicht wünschenswert, daß die Verfügung über eigenen Grund und Boden den Besitzern auch noch genommen wird. Die Zustände des Mittelalters inbezug auf die jagdlichen Verhältnisse sehnt der größte Teil der Grundbesitzer wahrlich nicht herbei. rh.

Was eine Bitte resp. Gesuch bei unserer obersten Behörde kostet.

Dem Besitzer eines größeren Betriebes vor dem Heiligengeistore wurde vom Gemeindevorstand Ohmstede die Verpflichtung auferlegt, seine Lehrlinge des Mittwochsnachmittags von 2—6 Uhr zur Fortbildungsschule nach Nadorst zu senden. Da dem Besitzer des fraglichen Betriebes diese Unterrichtsstunden für seinen Betrieb eine große Störung und Schädigung bedeuteten, so wurden verschiedentlich Schritte getan, eine Verlegung des Unterrichts auf den Abend zu erlangen, welche immer resultatlos verliefen. Zuletzt wurde es noch mit einem Gesuch um Verlegung der Stunden auf 6 Uhr (wie es in der Stadt auch der Fall sei) beim Staatsministerium versucht. Nach längerer Dauer traf dann der Bescheid vom Staatsministerium ein des Inhalts, „das Ministerium ist nicht in der Lage, die von Ihnen beantragte Verlegung der Unterrichtsstunden für die gewerbliche Fortbildungsschule der Gemeinde Ohmstede anzuordnen.“ — Dieser kurze Bescheid enthielt unten noch eine Kostenrechnung im Betrage von 7,50 Mark!! — Solche Maßnahmen sind doch wahrlich nicht dazu angetan, die einheimische Industrie zu schützen. Heil dir, o Oldenburg! — —

Eine Klarlegung solcher Maßnahmen von berufener Seite an dieser Stelle wäre dem Einsender sehr erwünscht!

x.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Russische Staatsbank. Wie die „V. Ztg.“ meldet, erwägte die russische Staatsbank eine weitere Diskonterhöhung behufs Vergrößerung der Stabilisierung des Goldbestandes.

Deutscher Koks nach England. Die Barrow-Steel-Co. hat einen Kontrakt auf baldige Lieferung von 10 000 Tons deutschen Koks abgeschlossen und zwar zum Preise von 20 sh. 9 d. per Ton. Es wird ferner berichtet, daß die Millom-Co. ebenfalls in Unterhandlung steht wegen baldiger Lieferung großer Mengen deutschen Koks. Sowohl die Barrow- wie die Millom-Stahlwerke waren früher mit ihrem Bezug von Brennmaterialien fast ausschließlich auf die Kohlengruben von Northumberland und Durham angewiesen.

Vom Rentenmarkt. 10. Febr Im heutigen Rentenmarkt herrschte stilles Geschäft bei einem etwas schwächeren Grundton. Russische Prioritäten wurden im Durchschnitt um ¼ Prozent niedriger, während die Mehrzahl der russischen Renten leichte Kursbesserungen aufwies. Die übrigen fremden Renten erfuhren ebenfalls fast durchweg leichte Abschwächungen, nur die 4prozentige serbische Rente wurde um eine Kleinigkeit höher.

Geldmarkt. 10. Febr. Der Geldmarkt ist etwas leichter. Tägliches Geld bis zu 3 Prozent herab reichlich angeboten; Privatdiskont 3¼, unverändert.

Transatlantische Auswanderung. Die Auswanderung über Hamburg im Januar 1906 hat sich auf der vorjährigen Höhe gehalten. Es wurden 10 179 Personen befördert gegen 10 444 im Januar 1905. Die Auswanderung über Bremen weist dagegen, wie bereits mitgeteilt, eine erhebliche Abnahme auf.

Vom Frachtenmarkt. Aufs neue ist eine Ermäßigung der Getreidefrachtraten erfolgt. Die Rate Newyork-Bremen wurde um 2½ ₰ von 45 auf 42½ ₰ herabgesetzt; die Rate für die Strecke Newyork-Hamburg ist einstweilen noch unverändert geblieben.

Bestellungen der preußischen Staatsbahnverwaltung. Von den im Etat 1906/07 vorgesehenen 1000 neuen Lokomotiven hat die preußische Staatsbahnverwaltung zunächst 540 Stück für 32 Mill. Mark bestellt. Die Preise sind entsprechend den gestiegenen Rohmaterialien erhöht worden.

Vom Kalimarkt. Die am Sonnabend stattgehabte Generalversammlung des Kalisalzwerks der Gewerkschaft „Hercynia“ nahm mit 901 gegen eine Stimme die bekannte Offerte der preußischen Staatsregierung auf Erwerb der Gewerkschaft an. — Die

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Tilly und sein Heer. Die vom Mannheimer Altertumsverein herausgegebenen Mannheimer Geschichtsblätter, Monatsschrift für die Geschichte, Altertums- und Volkskunde Mannheims und der Pfalz, teilen ein Schreiben mit, das der Oberfeldherr des ligistischen Heeres, Graf Johann Tilly, als er nach der Schlacht am weißen Berge den Krieg in die Pfalz hinübergespielt hatte, an die fränkischen Reichsritter des Kantons Odenwald gerichtet hat. Auf eine Beschwerde dieser Reichsritterschaft antwortete Tilly am 15. Juni 1623 höflich aber bestimmt:

„Wohledle, gestrenge, insonders geliebte Herrn und Freund!

Dies geschieht an die Herrn hiemit alleinig und vornehmlich darumben, nachdem die Kontribution zur wöchentlichen Unterhalt meiner untergebenen Soldateska in den pfälzischen Landen etwas zu schwer und schier unmöglich fallen will, der Soldat aber, wie die Herren selbsten erachten können, nicht von Luft leben kann, sondern notwendig zu essen haben muß: als ersuche die Herrn ich hiermit freundlich, weiln der röm. kaiserl. Majestät, unserem allerseits allergnädigsten Herrn, an diesem Werk merklichen und sehr viel gelegen, Sie wollen Ihnen nit lassen zugegen sein, sondern berührter meiner untergebenen Soldateska mit etwas Viktualien Ihrer Vermögenheit nach wöchentlich entgegen gehen, inmaßen sich dann auch bereits ein solches ein löbliche gefreite Ritterschaft im Kraichgau zu tun anerboten; und wie ich mich nun auch diesfalls gegen den Herrn keines Widrigen oder Abschlägigen versehe, als will ich solches gewißklich gegen Ihro kaiserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn ohnberühmt nit lassen, und ich vor mein Person verschulde es um die Herrn anderwärts womöglichen.

Datum Hersfeld, den 15. Juni 1623.

Der Herrn freundwilliger

Johann, Graf von Tilly.“

Das Lächeln. Worin besteht das Lächeln, und welcher Art sind seine direkten Ursachen? Das ist die Frage, die sich Dr. Georg Dumas gestellt hat und die er nach gründlichen Forschungen in der „Revue Scientifique“ vom 23. Januar beantwortet. Schon Darwin hatte das Lächeln studiert und es mit der allgemeinen Theorie von dem Ausdruck der Gemütsbewegungen zu erklären gesucht. Zu ähnlichen psychologischen Schlüssen wie Darwin kam auch Wilhelm Wundt. Später bewies Dr. Duchenne, daß ein Lächeln durch eine Zusammenziehung einer ganzen Gruppe von Muskeln hervorgebracht wird; aber warum geschieht diese Zusammenziehung? Das ist das wahre Problem, das Dr. Dumas der Lösung näher gebracht zu haben scheint.

Er behauptet in seiner Studie, daß das Lächeln ohne jede Erregung psychologischer Natur und aus rein mechanischen Ursachen „geschehen“ kann, mit anderen Worten: daß das Lächeln an sich durchaus keinen expressiven Wert zu haben braucht. Die Zusammenziehung einer Gruppe von Muskeln — die dann das hervorbringt, was wir Lächeln nennen — geschieht, weil der Mensch die Gewohnheit angenommen hat, gewisse Muskelbewegungen mit einer angenehmen Empfindung zu verbinden und das Lächeln bei anderen als einen Beweis von Zufriedenheit zu betrachten. Je komplizierter dann die menschlichen Empfindungen wurden, desto komplizierter wurde auch das Lächeln, und der Mensch lernte in verschiedener Weise lächeln, je nachdem es sich darum handelt, eine Empfindung der inneren Freude oder der Herzensgüte oder der Ironie oder der Zuneigung usw. kundzugeben.

Mit anderen Worten: die Theorie des Herrn Dr. Dumas besteht darin, das Lächeln auf eine rein psychologische Ursache zurückzuführen und festzustellen, daß, wenn die Zusammenziehung jener Gesichtsmuskeln geschieht, dies einzig und allein damit zu erklären ist, daß sie besonders leicht beweglich und sensibel sind. Zur Unterstützung dieser Theorie bemerkt Dr. Dumas z. B., daß die beweglichsten und sensibelsten Muskeln des Hundes die Schwanzmuskeln sind, und daß der Hund darum auch seine angenehmen Emotionen mit dem Schwanze kundgibt oder, wenn man will, „mit dem Schwanze lächelt.“

Die Vögel wieder lächeln mit den Flügeln. Dumas kommt also zu dem Schluß, daß in dem menschlichen Lächeln, wie wir es jetzt können, nichts Vorherbestimmtes liege; es sei nur ein reiner Zufall, daß der Mensch mit dem Gesicht lächle anstatt mit den Händen oder mit Füßen oder in irgend einer anderen Art.

So erfüllt die Wissenschaft jeden Tag ihre grausame Mission, die Poesie und die Ideale zu zerstören. Was auf dem Gesicht der geliebten Frau eine himmlische Seligkeit war, wird eine einfache Zusammenziehung der Gesichtsmuskeln. Vanitas vanitatum!

*

Kunst und Künstler.

(Aphoristisches.)

Von Otto Weiß-Frankfurt.

Schon seit undenklicher Zeit wird's gesucht, ist aber noch immer nicht gefunden worden: das Rezept, nach dem man geniale Werke schafft.

*

Monolog eines Schauspielers:

„Wie soll ich eigentlich matte Prosa schwungvoll und geschraubte Verse natürlich sprechen?“

*

Einige Künstler gibt's, die den Kritiker respektieren — viele, die ihn fürchten — und gar keine, die ihn lieben. Gleichwohl: zeitweise genießt er bei ihnen lebhafte Sympathien: Es kommt nämlich vor, daß der Kritiker den Künstler lobt — und kommt auch vor, daß er dessen Kollegen tadelt.

*

Unter den modernen Pianisten sind so viele, denen nichts leichter fällt, als ein schweres Stück, und nichts schwerer, als ein leichtes Stück zu spielen!

*

Ein Kritiker meinte:

„Wir haben in unserem lieben deutschen Vaterland einen gewissen Ueberfluß an Aesthetik und einen gewissen Mangel an Geschmack. Wogegen allerdings die Geschäfte der Kunst bei uns besser begriffen werden, als deren Wesen. Und so gleicht sich die Sache aus.“

*

Manche Redner verzichten aufs Wort — viele sogar auf den Sinn.

*

Was für altmodische Menschen es gibt! Sagt da jüngst einer:

„Ich kann mir nicht helfen: selbst in der Oper hör' ich gern schöne, erfrischende Musik!“

*

Nun muß ich leider eine schöne Illusion zerstören! Ein Künstler — ich meine den echten, ehrgeizigen — der hat gewöhnlich weniger, weit weniger Liebschaften, als viele Damen glauben, auch wünschen. Und zwar deshalb: Liebschaften kosten Zeit und sind der geistigen Sammlung abhold. Der Künstler aber braucht viel Zeit, viel Sammlung; nicht nur zur Arbeit, oft auch zur fruchtbringenden Muße. Ihm schweben zwei hohe, schwer erreichbare Ziele vor, die sein ganzes Innere in Anspruch nehmen: er will seine Ideale verwirklichen; noch mehr: seine Nebenbuhler überflügeln . . . .

Ja, ja, meine traurigen Damen, die wahren Künstler sind selten verliebt; im Gegenteil: sie sind oft verheiratet.

Landesbibliothek Oldenburg

entscheidende Aufsichtsratssitzung des Kalisyndikats findet am Donnerstag in Berlin oder Magdeburg statt.

Wertpapiermarkt. 10. Februar. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung matt auf Marokko; die besseren Meldungen der ausländischen Abendbörsen blieben eindruckslos. Auf allen Gebieten fanden Positionslösungen statt, die einen allgemeinen Preisrückgang im Gefolge hatten. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Auch im weiteren Verlauf des Verkehrs trat keine Erholung ein, da die Meldungen, wonach auf der Marokkokonferenz jetzt schärfere Gegensätze zutage treten, andauernd eine tiefe Verstimmung hervorriefen. Am umfangreichsten war das Angebot am Montanaktienmarkte, auf dem trotz günstiger Situationsberichte vom heimischen Industriebezirk ein größerer Verkaufsandrang herrschte. Mitbestimmend hierfür mögen wohl die weniger guten Kabelberichte vom amerikanischen Eisenmarkte gewesen sein. In der zweiten Börsenstunde trat auf Deckungen eine leichte Erholung ein und gegen Schluß war eine weitere Befestigung der Gesamttendenz zu konstatieren. — Am sogenannten Kassamarkt überwogen heute infolge starken Verkaufsandranges der Provinz die Preisrückgänge.

Äußerste Schlußkurse.

	9. Febr.	10. Febr.
Diskonto	189,40	188,75
Deutsche	242,50	241,75
Handels	174,50	173,60
Bochum	248,25	247,—
Laura	248,25	247,—
Harpen	216,60	215,10
Gelsen	229,40	228,10
Kanada	175,40	174,75
Paket	164,50	164,50
Lloyd	128,30	128,50
4% Russen	84,10	83,90
Tendenz	schwach.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 12. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,10	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	134,35	135,15
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeverische v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,—	101,55
3pCt. do. do.	88,90	89,45
3½pCt. Preußische Konsols	101,20	101,75
3pCt. do. do.	89,10	89,65
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	99,30	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,45	99,—
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,70	98,25
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,70	102,25
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,10	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,45	101,—
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,50	101,05
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,60	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,50	96,15
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	102
4pCt. Marys-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,46	20,54
do. New York für 1 Doll. in Mk.	[illegible]	4,210
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1650	—,—
Holländische Banknoten für 100 Gulden in Mk.	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,25pCt. bez.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	103,—pCt. bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburger Bank.
Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	86,10	—,—
3½pCt. desgl.	100,50	101,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	101,10	101,65
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	97,75	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	134,35	135,15
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,75	98,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,—	101,55
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,90	89,45
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	101,20	101,75
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	89,10	89,65
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	99,80	100,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	102,70	103,25
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,40	98,95
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,70	98,25
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	97,95	98,50
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	—,—	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	100,75	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,70	99,25
	99,30	99,85
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,—	102,55
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt. unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1918	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1918	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,40	97,95
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,40	100,95
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	96,80	97,35
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,60	96,15
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,80	87,35
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,20	100,75
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	95,70	96,25
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,40	169,20
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,46	20,54
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,25	81,65
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	[illegible]	[illegible]
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1650	4,2150
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	86,10	86,65
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	134,35	135,15
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,—	101,55
3pCt. dergleichen	88,90	89,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	101,20	101,75
3pCt dergleichen	89,10	89,65
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,60	96,15
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,40	100,70
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,90	102,20
4pCt. Dänische Inselcliff-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,40	97,95
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 1125	97,65	98,20
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,70	98,35
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,60	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,20	100,75

Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,40	169,20
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,46	20,54
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,18	4,215
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,165	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Bremer Börse, 10. Febr.

Tabak. Umsatz 325 Kolli Carmen, 200 Packen St. Felix. — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Baumwolle stetig. Upland middling loko 56¾. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1½ Proz. 58½ (vor. Not. 58¼). — Speck stetig. — Schmalz ruhig. Loko Tubs und Firkins 41¼, Doppeleimer 42 ℔.

Berlin, 10. Febr. Getreide. Höheres Amerika, das zunehmende Frostwetter, sowie die ungünstige Beurteilung der Marokkofrage regten zu Deckungen an. Die Preise waren bei reserviertem Angebot in allen Artikeln gebessert. Mais auf starke Zufuhren gedrückt. Rüböl stetig — Wetter: Nachkalt.

Weizen	Mai 188,50	Mais, Mai	128,75
„	Juli 190,25	„ Juli	—,—
Roggen	Mai 172,25	Rüböl, Mai	51,50
„	Juli 171,75	„ Oktober	53,—
Hafer	Mai 161,75	Spiritus, 70er loco	—,—
„	Juli 162,—		

Viehmärkte.

Hamburg, 9. Febr. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flott. Zugeführt 1415 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 74½—75 M., leichte 75 M., Sauen 68—73 M und Ferkel 72—74 M. per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Hohenzollern", Kraeft, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „Borkum", Jaburg, gestern 6 Uhr abends von Funchal nach Rotterdam. „Prinzeß Irene", Dannemann, gest. 4 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. „Friedrich der Große", Bleeker, nach Australien, gestern 10 Uhr vorm. in Adelaide. „Seydlitz", Deiwers, heute 2 Uhr nachm. von Adelaide nach Fremantle. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 1 Uhr morgens auf der Weser. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, gestern 9 Uhr abends von Gibraltar nach Genua. „Preußen", R. Mayer, heute 11 Uhr vorm. von Schanghai nach Hongkong.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Wartenfels", Rode, gestern in Rangoon. „Wolfsburg", Nehls, gestern von Antwerpen nach Bremen. „Scharzfels", Bathmann, heute in Karachi. „Sternberger", Carstens, heute von Algier nach Rangoon. „Goldenfels", Schwarz, heute von Hamburg nach Antwerpen. „Knight of St. George", gestern in Bombay.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Nereus", Hinrichs, gestern in Kopenhagen. „Theseus", Peters, gestern von Pomaron nach Lissabon. „Sirius", Duis, gest. von Riga nach Hamburg. „Hermes", Prahm, gestern in Dünkirchen. „Kronos", Fahlbusch, heute von Santander nach Bilbao. „Hector", Jülfs, heute in Sevilla. „Atlas", Kunst, heute in Oporto. „Mercur", Janssen, heute von Königsberg nach Bremen. „Activa", Petersen, heute von Rotterdam nach Bremen. „Flora", Haesloop, heute von Rotterdam nach Bremen. „Pallas", Budelmann, heute von Rotterdam nach Stettin.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Australia", Heine, gestern von Genua in Livorno. „Albatroß", Schier, gestern von Bremen in Hull. „Falke", Röver, gest. von Hull nach Bremen. „Rußland", Driebold, von Königsberg nach Plymouth, heute Holtenau passiert. „Dortmund", Meyer, von Königsberg nach Rotterdam, gestern Holtenau passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Ostiee", H. Schoon, am 9. Februar von Granton nach Oldenburg. „Villareal", Löding, am 10. Februar in Malta.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schul, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °R.	Barometer mm	Barometer Paris. Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
11. Febr.	4 Uhr nm	+ 2,4	746	27. 6.6	11. Febr.	+ 5	— 0,1
12. Febr.	8 Uhr vm	+ 0,3	750,3	27. 8.6	12. Febr.	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Geregelte Verdauung wird nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten am besten durch Dr. Roos' Flatulin-Pillen erzielt, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen vorzüglich bewähren.

Originalschachtel Mk. 1.— in den Apotheken.

Best.: Oppff. Natr., Rhab., l. Magn. je 4, Fenchel-, Pfefferm.-, Kümmel öl je Tr.

Hohenlohesche **Hafer-Flocken**

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

Altbewährt sind:

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern

Sie macht augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. gut und kräftig im Geschmack. Zu haben in Originalfläschchen schon von 35 Pfg. an, nachgefüllt für 25 Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln mit dem Kreuzstern

1 Tasse vorzüglich rein **Fleischbrühe 5** Pfg. | 1 Tasse extra starke **Kraftbrühe 7½** Pfg.
2 Portionen in Kapseln zu **10** u. **15** Pfg. (Kreuzstern)

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze und MAGGI's Bouillon-Kapseln Marke „Kreuzstern".

Landesbibliothek Oldenburg

Prima Pökelfleisch,
frischweise à Pfd. 50 ₰,
Große Heringe,
12 Stück 60 ₰,
Delikaten Sauerkohl, Salzschnittbohnen, Konserven in Büchsen
empfiehlt
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Neue leicht mürbekochende
Hülsenfrüchte, Ammerl. Fleisch- u. Wurstwaren,
— reines Schweinefleisch, —
im Bauernhaus geräuchert,
empfiehlt
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Kaffee-Groß-Rösterei
mit Motorbetrieb
von
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.
Empfehlenswerte Spezialmischungen:
Santos,
gut im Geschmack, à Pfund 90 ₰.
Guatamala u. Santos,
feiner Haushaltungs-Kaffee,
à Pfund 100 ₰.
Bogota u. Buccamanga,
sehr beliebt und wohlschmeckend,
à Pfund 120 ₰.
Costarica u. Java,
feiner Diner- u. Gesellschafts-Kaffee,
à Pfund 140 ₰.
Bei Abnahme von 10 Pfd. à 5 ₰ billiger.
Für Wiederverkäufer besondere Preisliste.

Barghorn (b. Loy). Hausmann H. Möhlicks daselbst läßt
Sonnabend, 17. Feb. cr.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
6 trächtige Säue, nahe am Ferkeln,
4 Läuferschweine, 4 Monat alt,
2000 Pfd. Uelzener Saathafer,
20000 Pfd. Roggen- u. Haferstroh,
100 Nrn. Fuhren
(Richeln und Baumpfähle),
50 Haufen Eichen
(Unteger, Richelpfähle, Richeln),
50 Haufen Brennholz,
30 Schock Bohnenstangen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Das Holz befindet sich an festem Sandwege und kann zu jeder Zeit abgefahren werden.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

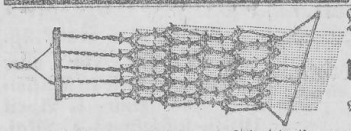
Günstige Kaufgelegenheit!
Im Auftrag habe ich zwei im Haarentwyriertel an belebter Straße belegene
Wohnhäuser
mit je ca. 1 Scheffel Gartenland preiswert zu verkaufen.
Zu dem einen im neueren Stil erbauten, 1 Unter- u. 1 Oberwohnung enthaltenden Wohnhause (Mietwert ca. 750 Mk.) gehört großer heller Stall, der auch als Werkstelle benutzt werden kann, und ist dasselbe daher sehr für einen Landwirt, der in Stadt angenehm wohnen will, oder auch für einen Handwerker (Schlosser 2c.) geeignet.
Das andere ältere Wohnhaus enthält 2 Unterwohnungen und hat einen Mietwert von 400 Mk.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** (Straßenrenner) billig zu verkaufen.
Nelkenstraße 27.

Klub Lehmden.
Donnerstag, den 22. Febr.:
Abschieds-Ball
im alten Lehmderkrug, wozu freundlichst eingeladen wird.
D. V. Ww. Martens.

Zu welcher Maskerade geht man?

Ohne Frage zur Maskerade des
„Neuen Bürger-Klubs"
am
Montag, den 26. Februar d. Js.,
abends 7 Uhr,
in den großen Sälen des Doodtschen Etablissements
(Inhaber Martin Janßen).



Was man längst gesucht,
findet man in der
neuen Wiesenegge
von **Gerd Even,**
Pflug- und Eggen-Fabrik,
Oldenburg.
Die Eggen sind ganz aus Schmiedeeisen und haben runde geschweißte Verbindungsringe. Der Verschleiß ist bei meiner neuen Egge fast ausgeschlossen und findet **nicht**, wie bei den meisten Wiesenegen, an einer Stelle statt, wodurch selbige in kurzer Zeit unbrauchbar werden. Die Zinken sind aus fast unverschleißbarem Hartstahl angefertigt und übertreffen alles an Haltbarkeit, dazu sind dieselben leicht auswechselbar.
Wer sich eine Wiesenegge anschaffen und vor Schaden schützen will, hole sich hier Preise ein und mache eine Probe! — Außerdem empfehle meine
rühmlichst bekannten Pflüge und Eggen.
Gerd Even, Pflug- und Eggenfabrik.
Reparaturen an Mähmaschinen, Heuwendern, Heurechen, Pflügen 2c. **gut und billig.**

Kohlen — Koks — Briketts
gesiebte Flamm-Nußkohlen,
„ Salonkohlen, Zeche „Margarethe",
„ Anthracitkohlen, Größe I, II,
dito „ III für Cadé-Oefen,
Hüttenkoks, Größe I, II, III,
Schmiedekohlen,
Holzkohlen,
Braunkohlen-Briketts (Union),
trockenen Maschinentorf.
— Alles in nur besten Sorten empfehle zu Tagespreisen. —
Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstr. 12. **Hoflieferant.** **Bahnhofstr. 12.**

Sternblume,
aus Samen gezogen.
Katalog Nr. 196. — Preis 25 Pfg.

Fast 300 Sorten
Sämereien
für Blumen- und Gemüsegarten
liefert gut und billig
W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandlung.
Kunstgärtnerei. — Baumschulen.
Bitte verlangen Sie Preisliste.

Burhave. Unter meiner Nachweisung billig zu verkaufen ein schönes **Mahagoni Schreibpult** (Cylinderbureau).
D. Cyriakel.

Heute eingetroffen frisch geräucherte
Sprotten
per Kiste 1,10 M und 65 ₰, sowie alle anderen Räucherwaren empfiehlt in feinster Ware
Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Inh.: Joh. Siehnke.
Achternstr. 53.
Telephon 185.

1 schönes **Sofa** mit geschnitztem Aufsatz für nur 40 Mk. zu verkaufen.
Haarenesch straße 19, links.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
— Fernspr. 412. —

Ausstellung
Berliner Künstlerinnen
im Saale des Landesgewerbemuseums.
Täglich geöffnet von 10—1 und nachmittags von 2—4.
— Lose à 1 M an der Kasse. —
Eintritt 50 ₰.

Osenerfelde. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **H. Kunst.**

Zu den Maskeraden
empfehle:
Atlas in schönen Farben von 50 Pfg. an, Tarlatan, Meter 25 Pfg., Sammete in großer Auswahl, Gold- und Silber-Band, Flitter, Kolliers, Gold- und Silbersterne, Schnüre, Diademe und Fächer 30 Pfg., Atlas-Masken mit Behang 40 Pfg., Ballhandschuhe 12-knöpf. 60 Pfg., Strümpfe 15 Pfg., Bänder, Spitzen, Blumen, Schmucksachen in großer Auswahl.
Fritz Suhren,
Markt 7.

Maskenkostüme, Dominos
für Damen und Herren empfiehlt
J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Konserven! billig!

Junge Schnittbohnen

2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
35 ₰.	50 ₰.	65 ₰.	75 ₰.

Junge Brechbohnen

2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
35 ₰.	50 ₰.	65 ₰.	75 ₰.

Junge Karotten, gewürfelt,

2 Pfd.-Dose	4 Pfd.
45 ₰.	85 ₰.

Junge Butterbrechbohnen Ia,

2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
45 ₰.	65 ₰.	85 ₰.	100 ₰.

Junge Gartenschnittbohnen Ia,

2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
45 ₰.	65 ₰.	85 ₰.	100 ₰.

Junge Perlbohnen,

2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
50 ₰.	75 ₰.	95 ₰.

Junge Erbsen, mittelfein,

2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
70 ₰.	95 ₰.	125 ₰.

Apfelmus,

2 Pfd.	4 Pfd.	10 Pfd.
85 ₰.	150 ₰.	300 ₰.

— Mirabellen, —

2 Pfd.	4 Pfd.
90 ₰.	170 ₰.

Pflaumen-Marmelade,
10 Pfd.-Eimer 4,00 M.
Stangenspargel, Schnittspargel
— billig. —
Konserven- u. Delikatessenhaus
Karl Schmidt,
Staustraße 17. Telephon 512.

Zu verk. 2 gut erh. **Pumpen.** Kleinestr. 2.

Zu verk. ein schweres **Bullenkalb.**
Ziegelhofstraße 46.

Etzhorn. Zu verk. 15,000 Pfund
gutes Heu.
Hinrich Harms.

Kuhkasse Edewecht
Am Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung
in Mügges Gasthaus.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage. 2. Festsetzung des Beitrages pro 1906. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Beginne jetzt meine
Klavier-Kurse
in
OLDENBURG.
Anmeldungen bitte an die G. Stalling'sche Kunst- u. Musikalien-Handlung zu richten, woselbst gedruckte Zirkulare, die näheren Bedingungen enthaltend, zu haben sind.
Hans Heinemann,
Pianist,
Bremen.

Witwe, alleinstehd., 25 J., 235 000 M Verm., wünscht Heirat. Verm. n. Beding., jed. gut. Char. Brief an **„Veritas"**, Berlin Nr. 39.

Gefunden.

Gefunden ein Fingerring.
Abzuholen Ehnernweg 11.

Gefunden 1 Paket Hosenträger.
Näheres in der Filiale Langestr. 20.

Gefunden eine Damenuhr an der Oldenburg-Rastede Chaussee. Nachzufragen Donnerschweerstraße 36 d.

Verloren.

Verloren vom alten Palais zum Elisabeth Anna-Palais ein kleines goldenes Messer. Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Abzugeben im alten Palais.

Verloren e. Trauring, gez. A. G. 5. 10. 1902. Abzug. g. Bel. Osternd., Langenw. 4.

Verloren a. d. W. Donnerschweer-, Willers- und Sonnenstr. 1 Tasche, Inh. Brille und Kragen.
Abzugeben Nadorsterstraße 86.

Verloren schwarze Tasche. Inhalt: Billet für Schumannkonzert, Portemonnaie usw. Lindenallee 37.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht
auf ein Grundstück an bester Lage **Wilhelmshavens** die 2. Hypothek von **15.000 Mk.** gegen 5% Zinsen zum 1. April d. J. Voreingetragen sind 55 000 Mk.; nacheingetragen 59.000 Mk. Die Hypothek ist teilungshalber gekündigt.
Der Eigentümer ist ein äußerst tüchtiger Geschäftsmann und befindet sich das Grundstück im besten Zustande.
Gefl. Offerten beliebe man unt. S. 312 an die Expedition ds. Blattes zu senden.

Im Auftrage suche ich **zum 1. März 1906 oder früher eine Wohnung, enthaltend 4 Räume und Stallung, zu mieten.**
Ev. ist Auftraggeber geneigt, außerhalb der Stadtgrenze ein Haus mit Stallung zu kaufen.
Offerten erbeten an
Bremerstr. 37. **Georg Maas,** Rstlle.

Nordenham. Anzuleihen gesucht folgende erste Hypotheken zum 1. Mai d. J. oder etwas später:
Mk. 10,000.—
Mk. 17,000.—
Mk. 26,000.—
Die beiden letzten Summen für Neubauten, als zweite Hypotheken stehen 10,000 bezw. 15,000 Mk. eingetragen.
Näheres durch
Wilh. Sinram, Rechnungssteller.

Rastede. Auf durchaus sichere Hypotheken suche ich auf bald **3000 Mk.** zu 4% anzuleihen.
H. Hoes.

Landesbibliothek Oldenburg

20,000 Mark!
gesucht auf durchaus sichere Hypothek. Offerten unter S. 321 an die Exped. dieses Blattes.

Nordenham. Anzuleihen gesucht auf ein hiesiges Geschäftshaus als zweite Hypothek
25,000 bis 30,000 Mark,
folgend nach 55,000 Mk. Als dritte Hypothek sind eingetragen 25,000 Mk. Näheres durch
Wilh. Sinram, Rechnungssteller.

Atens-Nordenham. Ich suche zum 1. Mai noch einige
Kapitalien
gegen gute **Hypotheken anzuleihen.**
D. Theilen, Rechnungssteller.

Auf e. werth. Immobil wird 1. Hypothek 10000 *M* zu 4% pr. 1. Mai **unzul.** ges. Brandk.-Taxat 18900 *M* Off. unt. **X. 1001** postl. Oldenburg erb.

Wohnungs-Gesuche

Junges Brautpaar sucht zu Mai 1906 **Oberw.** i. Preise v. 150—180 *M*, w. m. m. Stall u. Gartl. Off. erb. u. G. W. postl. h.

Gesucht zum 15. März eine **Wohnung** im Preise bis 320 *M*. Heiligengeistthorviertel bevorzugt. Offerten erbet. unter S. 100 postl. Oldenburg.

Gesucht eine Wagenremise oder Stall für 2—6 Wagen.
Offerten erbeten.
H. Giese, Posthalter, Mottenstraße 12.

Möbl. Zimmer i. d. Nähe d. Pferdemarktskaserne, möglichst Donnerschweerstraße, p. 15. cr. gesucht. Offert. unter S. 319 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. auf 1. Mai eine kleine freundl. **Oberwohnung** mit Wasserl. an ruhige Bewohner. Lambertistr. 15.

Zu vermieten **2 kl. Oberwohnungen je** 120 Mk. in der Zeughausstraße. Nachzufragen Haarenesch 40 oben.

Unterwohnung (Mk. 600.—) im Postviertel haben wir per Mai zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Freundliches **Zimmer.**
Weskampstr. Nr. 1 unten.

Zu verm. z. 1. Mai frdl. **Unterwohn.** mit sep. Eing., 2 gr. 2 kl. St., Küche mit Pumpe, Keller, Stall, Boden, kl. Gart., Bleiche, Mitbenutz. der Waschk. u. Cisterne. Miete 350 *M* Ausk. Alexanderstr. 15 I.

Frdl. Logis a. anst. j. M. Haarenstr. 4, unt.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. zu **Bürgerfelde im Hause Nedderendsweg Nr. 4 befindl. Wohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Keller und Stall) mit großem Garten.**
Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Gutes freundl. Logis. Burgstr. 4.

Zu verm. auf Mai an eine Frau eine **Stube mit Kammer,** Stall u. etw. Gartenland. Lindenstraße 26.

Logis für jungen Mann. Sophienstr. 1.

Zu verm. einige Stücke **Ackerland. Osternburg.** Langenweg 26.

Bürgeresch. Zu vermieten **1 Unterw.** mit Land auf Mai u. eine kl. **Oberw.** für einzelne Person. Preis 120 resp. 50 *M* Heinrichstraße 37.

Im Auftrage haben wir einen an der Langenstraße belegenen
Laden
zum 1. Mai 1906 oder später zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann, Bergstraße 17 a.

Die obere Etage
im Hause Johannisstraße 13 haben wir auf sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Rudolf Meyer & E. Diekmann.

Die separate Oberwohnung Sonnenstraße 30 (ohne Schreckkammern) mit Garten haben wir per 1. Mai zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Das herrschaftliche Haus
Aeußerer Damm 18 **haben wir per 1. Mai zu vermieten.**
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai d. J. herrschaftl. **Unterw.** a. d. verläng. Amalienstr., in der Nähe der Post. 5 heizb. Zimmer, 2 Mädchenk., Küche usw. nebst Garten. Miete 600 Mk.
A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai d. J. im Hause Sandstr. 42 1 **Unter- und 1 Oberwohnung.** Miete 120 *M*.
A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Zu vermieten die vom Arb. Ahlers in Koops Hause a. d. Bremer Chaussee benutzte **Oberw.,** 1 Stube, 2 K., Küche, Keller nebst Stallraum u. Gartenland.
A. Bischoff & Grimm.

Zu verm. auf gleich od. Mai sep. **Unter- u. Oberw. Nadorsterstr. 61a.**

Versetzungshalber habe ich die bisher vom Vize-Wachtmeister van Deest benutzte Unterwohnung im Hause Sandstraße 61 auf sofort oder zum 1. Mai d. J. anderweitig zu vermieten.
Georg Maas, Rchstllr., Bremerstr. 37. Fernspr. 240.

Zu verm. sofort die kl. freundl. **Oberw.** Hermannst. 8 (Ostendkg.). Näh. Kurwickstr. 3.

Zu verm. auf 1. Mai 1 freundl. helle **Oberw.** Mietpr. 240 *M* Näh. Kurwickstr. 3.

Zu verm. z. 1. Mai **ger. sep. Oberw.** mit Zubehör. Preis 210 Mark. Näh. **Donnerschweerchaussee 31 ob.**

Zu vermieten die **Unterwohnung** Zeughausstraße 9 zu Mai.
Eduard Spike, Schüttingstr. 9.

Zu verm. kl. **Unterwohnung** m. Land. Ehnernweg 11.

Donnerschwee. Zu vermieten 2 gr. **Oberwohnungen** ohne Schrägkam. auf gleich, auch Mai.
Fr. Schmidt, Kasernenstr. 3.

Zu verm. eine **Oberw.** an ruh. Bew., billig. **Korthauer,** Ofenerchaussee 35.

Zu verm. z. 1. Mai die seit 12 Jahr. v. Herrn Rentn. Ohmstede bew. gr. **schöne Unterwohnung** Ziegelhofstr. 63 m. Sout. u. Garten. Küche in der Etage. Näh. das. oben.

Zu vermieten kleine **Oberwohnung.** Gerberhof 7.

Freundl. halbe **Oberwohnung** an einzelne Dame. Wilhelmstraße 16.

Zu vrm. beq. einger. **Unterw.,** St., K., K. mit Zubeh., (Wasserl.). Sonnenstr. 26.

eine **Wohnung** m. Ld. **Joh. Harms.**

Zu verm. **kl. Wohn.,** St., K. u. Küche, z. 1. Mai a. c. Fr. M. 120 *M*. Ziegelhofstr. 22.

Zu verm. kl. **Unterwohn.,** Mietpreis 140 *M*. Ehnernstraße 20, oben.

Zu verm. z. 1. April event. 1. Mai die ger. **Unterw.** m. Gart. Jakobistr. 3, pass. f. kl. Beamtenfam. Näh. das., ob.

Donnerschwee. Zu vermieten schöne **Oberwohnung** mit sämtlichem Zubehör und Land, sowie eine kleine separate **Unterwohnung.** Kasernenstr. 4.

Zu vermieten **1 Oberwohnung** zum 1. Mai. Milchbrinksweg 65.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai frdl. **Oberwohn.,** 2 St., 2 K., Küche, Bod., Keller, Gartenland. Preis 210 Mk. Harmoniestraße 3.

Zu vermieten abschließbare **Oberwohnung. Villa Fünf Linden,** Ofenerchaussee 9.

Die herrsch. Oberwohnung Staulinie 5,
7 Wohnräume, Küche, viel Zubehör, Gas- und Wasserleitung, ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst, oben.

Auf Mai zu verm. e. **kl. Oberwohn.** für einzelne Person. Mietpr. 100 Mk. Hermannstr. 30.

Zu verm. zum 1. Mai eine abschließbare bequeme **Oberwohnung.** Ackerstraße 22.

Zu Mai eine kl. **Oberwohnung** mit Zubehör zu verm. an der Haarenesch-straße. Nachzufr. Zeughausstr. 21.

Zu vermieten herrschftl. **Unterwohn.** nebst Zubehör. Rosenstr. 25.

Möbl. Stube u. K. Milchstr. 12 a, 1 Tr.

Zu verm. zu Mai e. Arbeiterwohn mit 5 Sch.-S. Land in Bloherfelde. A. Grabhorn, Blumenstr. 20, oben.

Zu vermieten eine **Souf.-Wohnung** Efenstr. 11. Preis 135 Mk. Zu erfragen Nadorsterstr. 67.

Zu verm. z. Mai eine **Unterwohn.,** desgl. eine **Oberwohn.** Kriegerstr. 10.

Frdl. Logis z. vrm. Julius Mosenpl. 1.

Osternburg. Zu verm. eine **Unterwohnung.** Sandstraße 59.

Zu verm. z. 1. Mai d. J. ger. abschlb. **Oberw.** Alexanderstr. 39. Näh. das. unt.

Z. verm. f. **Oberw.** m. Wasserl. u. gut möbl. **St. u. K. Mühlenstr. 7.**

Zu vermiet n **Oberwohnung** zum 1. Mai. Nelkenstr. Nr. 5.

Zu verm. **Oberw.** am Nedderendweg. Näheres **H. Buhr,** Lambertistr. 31.

Stellen-Gesuche.

Ein j. Mann,
welch. seine Lehrzeit Ostern a. Kaufmann am Kontor u. Lager beendet, wünscht **passende Stellung.** Offerten u. S. 306 an die Exped. d. Bl.

Akturate **Frau f. Arbeit** im Reinmachen. Näheres in der Exped. d. Bl.

25 landw. Arbeiter, Ziegelei- und Erdarbeiter, Melker, Großknechte, Familien, Fahrknechte, Hausknechte, Hausdiener, Milchfuhrmann suchen Stellung. Fritz Diederichs, Bremen, Jakobistr. 18, Stellenvermittler.

Suche **Stell.** z. 1. März f. **Hausmädch. J. Hoting,** Stellenverm., Baumgart. str. 19.

Suche **Beschäftigung** im Waschen u. Reinmachen. Ziegelhofstr. Nr. 69.

Kräftiges **junges Mädchen** v. Lande sucht z. 1. Mai **Stellung** geg. Familienanschl. u. Gehalt. Näh. Kleinestraße 2.

Stellen-Angebote.

Lehe. Gesucht zu Ostern d. J. ein
Lehrling.
G. Vogler, Maler, Meidestraße 14.

Westerstede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein
ordentlicher Junge
zur Erlernung der **Gärtnerei** unter günstigen Bedingungen. **R. Klusmann.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Dienstmädchen** oder **jg. Mädchen** gegen Gehalt. **Düsterbehn,** Katharinenstr. 11 unten.

Cloppenburg. Suche sofort
2 tüchtige Maschinenschlosser
und zu Mai ein. Sohn guter Eltern als
Lehrling
für Maschinenschlosserei.
J. Frederichs.

Holzbranche.
Gesucht zum 1. April a. c. ein branchekundiger jüngerer
Kommis.
Burchd. Gätjen.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiges
Hausmädchen.
Gustav Frohns, Bremerstr. 28.

Gesucht zum 1. Mai ein
gewandtes Mädchen.
Ed. Fleck, Bahnhof Elsfleth.

Blumenthal i. Hann. Zum 1. März oder später ein ordentliches
Mädchen
evtl. einfaches **junges Mädchen** für alle Hausarbeit. Frau **Fr. Freitag.**

Zum 1. Mai ein einfaches akturates
junges Mädchen
zur Stütze im Haushalt u. Laden gegen Salär und Familienanschluß.
Frau **Kuieling Ww.,** Achternstr. 11.

Gesucht ein **Bautischler** auf dauernde Arbeit. **B. Böse,** Tischlermeister, Milchbrinksweg 1.

Wehnen b. Bloh. Gesucht zum 1. Mai 1 einfaches **junges Mädchen** b. Familienanschluß u. Salär. Frau **Anna Wilken.**

Gesucht ein akturates Mädchen, welches auch etwas kochen kann, für kleineren Haushalt. Achternstr. 46 1 Etage.

Köchin
welche selbständig kochen kann, zum 1. Mai gesucht.
Frau **Herm. Weinberg,** Achternstr. 19.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Hausmädchen
gegen hohen Lohn.
Gaststraße 28 oben.

Einfach. **junges Mädchen** gesucht zum 1. Mai zur Erlernung des Haushalts schlicht um schicht. **Dr. Schenk, Lünzen** bei Schneverdingen.

Heidkamperfeld. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle. H. Haake.**

Zum 1. Mai gesucht ein zuverlässiges
Mädchen.
Frau **Martha Hornbostel,** Stau 30.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für mein Kolonialwarengeschäft.
Herm. Helms, Nad.-Ch. 13.

Gesucht zu Ostern ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling.
Gerh. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Vertreter.
Für **Filzpantoffeln** wird fleißiger **Vertreter** gesucht, welcher i. d. entsprechenden Geschäften von Oldenburg, Varel, Wilhelmshaven, Unterweservgebiet usw. gut eingeführt ist.
Offerten unter S. 230 erbeten an die Exped. d. Bl.

Suche p. 1. März oder 1. April
flotte Verkäuferin,
welche im Putz- oder verwandten Geschäft mit Erfolg tätig war.
G. Horn.

Suche zu Mai für eine Dame ein **Mädchen** für Küche und Haus, Lohn bis 180 Mk.
Suche sofort und zu Mai **viel Personal** für Stadt und Land.
Frau Marie Strunk,
Jakobistr. 2, Stellen-Vermittlerin.

Gesucht. Für einen landwirtschaftlichen Betrieb auf der Geest zu Mai 1906 oder früher ein zuverlässiger **junger Mann,** welcher alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß, gegen Gehalt und Familienanschluß.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai suche ich erfahrenes **Mädchen.**
Frau **L. Schmieter,** Achternstr. 51.

Osternburg, Bremer-Chaussee. **Tüchtiger Schneidergeselle** gesucht.
H. Behrens, Schneidermeister.

Zu Mai ein **kleiner Knecht** im Alter von 14 bis 15 Jahren gesucht. Näheres
Photograph Brüning, Donnerschweerstr.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Max Scheller,** äußerer Damm 1.

Berne. Suche per sofort ev. 1. Mai ein akturates
Dienstmädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn.
Frau **Max Bessin.**

Lehrling gesucht zu Ostern. **D. Fricke,** Bäcker u. Konditor, Bahnhofstraße 15.

Gesucht. Ein erfahrenes, tüchtiges Mädchen für einen kleinen Haushalt in Bremen. Lohn 250 Mk.
Näheres Katharinenstr. 1.

Edewecht. Gesucht zu Mai d. Js. ein akturates, fleißiges
Mädchen
für leichte Arbeiten, im Alter von 16—18 Jahren. **H. Wächter.**

Ich suche zu Ostern einige
Schreiberlehrlinge.
Rechtsanwalt Möhring.

Gesucht für eine Offiziersfamilie in Düsseldorf bis zum 1. April 1906, spätestens 1. Mai, ein evangel. Mädchen, welches kochen u. plätten kann. Lohn jährl. 80 Tlr.
Näheres
Frau Agnes Blumensaat,
Stellen-Vermittlerin.
Johannisstr. 8.

Atens-Nordenham. Zum 1. Mai findet in einem größeren landwirtschaftlichen Haushalt hiesiger Gegend ein
junges Mädchen
freundliche Aufnahme. Es wird voller Familienanschluß zugesichert, Gehalt nach Vereinbarung gegeben und persönliche Vorstellung gewünscht. Nähere Auskunft erteilt
D. Theilen, Rechnungssteller.

Atens-Nordenham. Zum 1. Mai wird für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau gegen Gehalt gesucht, welches im Nähen und Plätten nicht ganz unerfahren ist. Nähere Auskunft durch
D. Theilen, Rechnungssteller.

Atens-Nordenham. Zum 1. Mai oder früher wird für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen
gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Näheres durch
D. Theilen, Rechnungssteller.

Jüngerer Kommis
für mein Farben- und Tafelglasgesch. per 1. April gesucht.
Lehe i. Hann. **J. H. Rathjen.**

Gesucht auf Ostern für ein Kaufmannshaus ein
tücht. Dienstmädchen.
Ferner auf Mai zur Stütze der Hausfrau ein besseres
jg. Mädchen,
welche den Haushalt erlernen möchte, schlicht um schlicht bei Familienanschluß.
Offerten an **Erna Wirmig, Nordseebad Norderney,** Kaiserstr. Nr. 2.

Vertreter
gesucht von schlesischer Schürzen-Fabrik für gute Detailkundschaft ev. Private.
Offerten unter S. 322 an die Exped. dieses Blattes.

Suche zum 1. April, je nach Witterung
einen Heizer, zwei Spitter, dito zwei Bunker
bei gutem Lohn.
Solide Arbeiter mögen sich schriftl. oder mündlich wenden an
Aug. Gellhaus,
Masch.-Torfwerk, **Bretteberg** b. Lohne i. O.

Auf gleich ein zuverlässiger
Kutscher.
Helle, Rosenstraße 25.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Hausmädchen.
Gustav Frohns, Wirt, Bremerstr. 28.

Zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Otto Bulff,** Bahnhofstr. 18.

Gesucht auf Mai eventl. f. April für landwirtschaftlichen Haushalt ein erfahrenes **junges Mädchen** gegen Salär und Familienanschluß. Offerten unter **A. B.** an die Expedition des „Stedinger Bote", Berne.

Gesucht zu Mai ein ordentliches
Mädchen.
Frau **Meyer,** Zeughausstr. 21.

Gesucht 1 Lehrfräulein
für die Putzabteilung.
Georg Freeje, Langestr. 62.

Köchin und **Hausmädchen** für ein Privathaus zum 1. Mai gesucht.
Frau **Gießen, Nordenham a. W.**

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. älteres
Mädchen
für Küche and Haus bei gutem Lohn. Ferner ein freundliches
j. Mädchen
für d. Kinder u. z. Aushilfe im Laden bei Familienanschluß u. Gehalt.
Frau **Zimmermann,** Langestr. 80.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **ordentliches Mädchen.**
Frau **Brokat,** Langenweg 13.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling
unter günstigen Bedingungen.
Aug. Meyer, Cloppenburgerstr. 8.

Gesucht z. 1. Mai sauberes **Mädchen,** 16—18 Jahre, für kleinen Haushalt. Hochhauserstr. 13 1. Etg.

Zum 1. Mai gesucht ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Forstassessor **Barnstedt,** Augustsstr. 29 a.

Zu Mai oder später ein jg. **Dienstmädchen.** Näheres
Heinemann, Donnerschweerstr. 35.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für einen besseren Haushalt in der Nähe der Stadt. Näh. **H. Stolle,** Langestr. 7.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein akturates
Mädchen.
M. Dreiser, Bremerstr. 32.

Suche auf gleich eine jüngere, saubere **Stundenfrau** od. **-Mädchen** f. 1—2 Vormittagsstd. Frau **Degode,** Markt 24.

Ein **zuverlässiges, akturates**
Mädchen
zum 1. Mai 1906 gesucht.
Frau **Maas,** Bremerstr. 37.

Gesucht zum 1. Mai ein akturates **Mädchen** von 14—16 Jahren.
Fr. Niebuhr, Oberrealschule, Herbartstraße 4.

Zum 1. Mai ein tüchtiger, zuverläss.
Krankenwärter.
P. Fr. L.-Hospital.

Zum 1. Mai ein sauberes
Hausmädchen.
P. Fr. L.-Hospital.

Zum 1. Mai ein
Mädchen
gesucht für Küche und Haus.
Frau Oberbauinspektor **Rauchheld,** Ziegelhofstraße 51 a.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges **Mädchen** von 17 bis 18 Jahren. Frau Kirchenrat **Hohenner** Bremerstr. 35.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.** Frau **J. Schmid,** Alexanderstr. 8.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes, fleißiges **Mädchen.**
Frau **W. Schmits,** Achternstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai
1 fixer Knecht.
W. Schmits, Achternstr. 14.

Blauhand. Gesucht auf sofort ein
Schreiber
mit guter Handschrift.
Joh. von Thülen,
Molkerei-Geschäftsführer.

Bei hohem Lohn für 1. Mai saubere, sehr erfahrene
Köchin
mit guten Empfehlungen. Zeugnisse einzusenden an
Frau **B. Lüdemann,**
Bremen, Holler-Allee 73.

Gesucht zu Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Bode,** Heiligengeiststraße 16.

Gesucht zum 1. Mai erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Fr. v. Eckenbrecher, Gartenstr. 32.

Oberlethe. Suche zum 1. Mai
1 Lehrling.
Fr. Lüschen,
Schuhmachermeister.

Gesucht für Bremen auf 1. Mai ein akturates, erfahrenes
Hausmädchen.
Näh. Ausk. wird erteilt Efenstr. 7 a.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 42 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 12. Februar 1906.

Wieviel Zuschuß zahlt die Staatskasse für einen Schüler in den verschiedenen Schulgattungen des Herzogtums?

* **Oldenburg**, 12. Febr.

Aus dem Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Herzogtums für das Finanzjahr 1906 und dem zum Voranschlag erstatteten Ausschußbericht soll diese Frage durch die unten aufgeführten Angaben beantwortet werden. Für einzelne höhere Schulen finden sich Angaben über die Schülerzahl im Bericht, bei den übrigen Schulen beruht die Angabe der Schülerzahl auf Schätzung, die indes dem wirklichen Stande wohl ziemlich nahe kommt. Die Zahl der Volksschüler läßt sich ermitteln aus der Summe, welche der Staat als Schulgeld an die Schulachten des Landes bezahlt. Nicht berücksichtigt in der Uebersicht sind die sogenannten Bürgerschulen und die landwirtschaftlichen Winterschulen (Zuschuß 12 000 *M*), sowie die gewerblichen Fortbildungsschulen (51 990 *M*).

Von den Bürgerschulen erhalten an Zuschuß: 1. die Schule in Varel 3000 *M*, 2. Elsfleth 1200 *M*, 3. Brake 2000 *M*, 4. Berne 600 *M*, 5. Nordenham 600 *M*; keinen Zuschuß erhält die Bürgerschule in Rodenkirchen.

Uebersicht.

Ia. Höhere Schulen (Staatsanstalten).

1. Gymnasium in Oldenburg, Gesamtkosten 96 530 *M*, Schulgeld 37 050 *M*. Der Zuschuß aus der Staatskasse beträgt 59 458,50 *M*, Schülerzahl im Schuljahr 1904/05 272; da die Schülerzahl in den letzten Jahren steigt, können für 1906 etwa 290 Schüler gerechnet werden. Die Kosten betragen also pro Kopf 205 *M*.
2. Gymnasium in Jever, Gesamtkosten 64 960,61 *M*, 1905 194, für 1906 können etwa 200 Schüler angenommen werden, Kosten also pro Kopf 187 *M*.
3. Gymnasium in Vechta, Gesamtkosten 58,255 *M* Schulgeld 27 950 *M*. Zuschuß 37 233 *M*, Schülerzahl 1905 228, für 1906 etwa 235 Schüler angenommen, Kosten pro Kopf 158 *M*.

Ib. Gemeindeanstalten.

1. Oberrealschule in Oldenburg. Zuschuß 20 000 *M*, Schülerzahl 400 (Schätzung!), also pro Kopf 50 *M*.
2. Realschule in Delmenhorst. Zuschuß 11 000 *M*, Schülerzahl 250 (Schätzung), also pro Kopf 44 *M*.

II. Schulen für berufliche Ausbildung.

1. Landwirtschaftliche Lehranstalt in Varel, Gesamtkosten 39 810 *M*, Schulgeld 7320 *M*. Zuschuß 30 150 *M*, Schülerzahl 1905 70 (entspricht dem Durchschnitt der letzten Jahre), Kosten pro Kopf 430 *M*.
2. Seminar in Oldenburg. Kein Schulgeld. Zuschuß 85 400 *M*, Schülerzahl etwa 240, also pro Kopf 356 *M*.
3. Seminar in Vechta. Kein Schulgeld. Zuschuß 31 450 *M*, Schülerzahl 110 (Schätzung, vielleicht etwas zu hoch), pro Kopf 286 *M*.
4. Navigationsschule in Elsfleth. Schulgeld, Prüfungsgebühren usw. 5536 *M*. Zuschuß 23 384 *M*, Schülerzahl 1905 77, also pro Kopf fast 304 *M*.
5. Baugewerks- und Maschinenschule in Varel. Zuschuß 10 000 *M*, Schülerzahl 1898/99, Sommer 23, Winter 62, 1899/1900 Sommer 24, Winter 77, im Jahresdurchschnitt nicht über 55, also pro Kopf ca. 182 *M*.

III. Volksschulen.

A. Evangelische Volksschulen.

Ausgaben des Staates: Vertretung von Lehrern 4700 *M*, Gehalte der Nebenlehrer 300 *M*, Alterszulagen der Volksschullehrer 108 375 *M*, Umzugskosten 8000 *M*, Kosten der Schulvisitation der Kreisschulinspektoren 1350 *M*, Beihilfen für Schulgemeinden zu den persönlichen Schullasten 120 000 *M*, desgleichen zu den Baulasten 60 000 *M* (verschiedene in den einzelnen Jahren, 1903 — 16 200 *M*, 1904 — 25 900 *M*), Zuschuß zur Förderung der Erweiterung der Volksschulen 1800 *M*, Beihilfen für Handarbeitsschulen 12 000 *M*, Kurse für Handarbeitslehrerinnen 500 *M*, Uebernahme des Volksschulgeldes auf die Landeskasse 134 000 *M*, insgesamt 451 025 *M*. Für einen Schüler beträgt das Schulgeld pro Jahr 3 *M*, es sind also zu rechnen 44 666 Schüler, Ausgabe für einen Schüler 10,10 *M*.

B. Katholische Volksschulen.

Vertretung von Lehrern 2800 *M*, Gehalte von Nebenlehrern 300 *M*, Alterszulagen 45 300 *M*, Beihilfen für Schulgemeinden zu den persönlichen Lasten 73 000 *M*, desgleichen zu den Baukosten 16 000 *M* (die Höhe wechselt in den verschiedenen Jahren: 1903 — 2860 *M*, 1904 — 9350 *M*), Erweiterung der Volksschulen 500 *M*, Beihilfen für Handarbeitsschulen 4500 *M*, Kurse für Handarbeitslehrerinnen 100 *M*, Umzugskosten 1300 *M*, Kreisschulinspektion 900 *M*, Uebernahme des Volksschulgeldes auf die Landeskasse 42 500 *M*, insgesamt 187 200 *M*, Schülerzahl 14 166, Ausgabe für einen Schüler 13,20 *M*.

C. Taubstummen-Anstalt in Wildeshausen.

Gesamtkosten 21 263,48 *M* (davon gehen ab als Einnahme: Kost- und Lehrgeld der Zöglinge 9255 *M*), bleiben 12 078,48 *M*. Zuschuß des Staates 9185 *M*; Schülerzahl vielleicht 25—30, für einen Schüler also reichlich 300 *M*.

Wieviel die Schulachten für einen Schüler der Volksschule zahlen, läßt sich leider nicht leicht ermitteln, die Sätze sind in den einzelnen Schulachten sehr verschieden, sie richten sich mit nach der Besetzung der einzelnen Klassen.

Hans Heinemann.*)

(Dem Musikherold von Praeger und Meyer in Bremen entnommen.)

Der Künstler, dem diese Zeilen gewidmet sind, entstammt, wie so mancher hervorragender Musiker, einem Lehrerhause, in dem Sang und Klang vertraute Gefährten des Lebens sind. Am 4. Februar 1876 in Bremen geboren, besuchte Heinemann anfangs das Gymnasium seiner Vaterstadt, später jedoch, da sein Vater ihn für den kaufmännischen Beruf bestimmt hatte, eine Realschule. Nach absolviertem Abiturienten-Examen trat er in ein kaufmännisches Geschäft als Lehrling ein. Doch sein unaufhaltsam hervortretendes musikalisches Talent hieß ihn bald der Schreibstube den Rücken kehren, und schon nach einem halben Jahre widmete er sich gänzlich dem Dienste der Frau Musika. Er trat in den Schülerkreis von C. D. Graue ein, der als vorzüglicher Klavierpädagoge den Jüngling soweit förderte, daß er nach zwei Jahren in seiner Vaterstadt mit ungewöhnlichem Erfolge öffentlich auftreten und sogar mehrere künstlerische Ausflüge nach Kassel und Osnabrück wagen durfte. Schon damals fand seine bedeutende Technik den vollsten Beifall, wenngleich ich mich entsinne, nach seinem hiesigen Auftreten geschrieben zu haben, daß er im Vollgefühl seiner Technik über die Schwierigkeiten eines Bach'schen Werkes sicher dahinglitte, wie ein Knabe über die glatte Eisbahn, unbekümmert um die darunter schlummernde Tiefe.

Um seine Technik zu vollenden, vor allem aber, um ihr jene geistige Vertiefung zu verschaffen, wandte sich der junge Künstler 1898 nach Berlin um zunächst in Prof. Heinrich Barths strenger Schule sein Spiel von den ihm noch anhaftenden Schlacken zu befreien. Heinemann fand in dem berühmten Altmeister des Klavierspiels nicht nur einen vorzüglichen Lehrer, sondern mehr als das, einen väterlichen Freund, dem er auch später, als divergierende Kunstanschauungen beide von einander trennten, eine dankbare Verehrung bewahrt hat. Im Jahre 1900 wurde Heinemann Schüler von Conrad Ansorge, dessen geniale Künstlerschaft ihn mächtig anzog und ihm das bot, was er gesucht hatte: Erziehung zu künstlerischer Freiheit und Selbständigkeit, zu individueller Künstlerschaft, die nicht nach Vorbildern, sondern frei aus dem eigenen Innern heraus gestaltet. Erst in der Beleuchtung Ansorges erschloß sich ihm die ganze Tiefe Beethovens und Schumanns, wie die Genialität eines Liszt und Chopin, und in dem Freundschaftskreise, den die begeisterten Kunstjünger um den Meister schlossen, ging Heinemann im regen Wetteifer mit Gleichgesinnten das Verständnis von der „wahren Kunst, Klavier zu spielen“ auf; jetzt wurde er jene Tiefe gewahr, die unter der glatten Oberfläche schlummert. Zugleich suchte er durch musiktheoretische Studien bei Philipp Scharwenka und durch den Besuch der musikhistorischen und ästhetischen Vorlesungen an der Universität (Prof. Friedländer und Prof. Dessoir) seiner Bildung jene breite, wissenschaftliche Basis zu verschaffen, auf der allein sich höhere Künstlerschaft aufzubauen vermag. Noch als Jünger Ansorges gab Hans Heinemann 1901 einen Klavierabend in seiner Vaterstadt, bei welcher Gelegenheit er u. a. Liszts gewaltige Variationen über das „Crucifixus“ aus Bachs H-Moll-Messe und Brahms F-Moll-Sonate spielte. Ich schrieb damals in den „Br. Nachr.“: „Herr Heinemann erwies sich in allen Werken als ein Pianist moderner Richtung. Sein Anschlag ist ungemein modulationsfähig, und wie er dem süß melodischen Zauber in der Liebesszene, welche das Andante und Sonate bildet, und in dem als Rückblick gekennzeichneten Intermezzo durch gesangliche Wärme des Tones gerecht wurde, so in der Chopin'schen F-Moll-Etude den perlenden und prickelnden Passagen nicht minder, um sich in den betreffenden Partien des Liszt'schen Werkes und in dem Finale der Sonate zu lodernden Feuer der Leidenschaft und Kraftentfaltung zu erheben. Besonders dies Finale zeigte Herrn Heinemann in der plastischen Heraushebung der Kontraste als einen auf der Höhe stehenden Künstler, der zugleich über eine glänzende und unfehlbare Technik verfügt. Insbesondere ist seine Oktaventechnik, wie dieselbe in den Liszt'schen Variationen besonders hervortrat, bewundernswert. Eine musterhafte Klarheit der Details zeichnet seine Vorträge aus, durch die zugleich die Nebenstimmen, z. B. im ersten Satze der Sonate, zu beseelten Trägern einer Idee erhoben wurden. Dabei ist aber doch das Nachschaffen des jungen Künstlers auf das Große gerichtet und von kraftvollem Naturell und lebhaftem Temperament geleitet. Ueber der Kleinarbeit steht ihm unleugbar die Hervorhebung der leitenden Hauptgedanken, der große Zug, und wenn auch nach dieser Seite hin noch nicht alles einwandfrei gelang, so berechtigt doch die ganze Art der Interpretation zu der Hoffnung, daß der junge Künstler sich bald zu einem Pianisten großen Stils auswachsen werde.“ Diese Hoffnung hat uns nicht getäuscht. Seitdem Heinemann sich 1902 dauernd in seiner Vaterstadt als Pianist und Lehrer niederließ, hat er in zahlreichen Konzerten in Bremen, Elberfeld, Barmen, Kassel, Hannover, Hamburg, Oldenburg erwiesen, daß es für ihn keinen Stillstand, kein Abwärts, sondern nur ein Aufwärts gibt, und wie er alle Komponisten von Bach bis Brahms mit gleicher Vorliebe kultiviert, es sei denn, daß er Weber und Schubert einen besonderen Ehrenplatz in seinem Herzen gesichert hat, so weiß er durch seine eminente Technik, seinen vollendeten Anschlag und sein feines, musikalisches Empfinden der Eigenart eines jeden Meisters den fesselndsten Ausdruck zu verleihen. Seine Klavierabende zählen daher zu den hervorragendsten künstlerischen Ereignissen der Saison; zugleich hat sich um ihn bereits ein stattlicher Schülerkreis gesammelt, dem er gewiß ein zuverlässiger Führer ist.

Karl Seiffert.

*) Herr Heinemann will hier Klavierkurse veranstalten (s. Annonce). D. R.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. Febr.

* 53. **Volksunterhaltungsabend.** Der große Saal der „Rudelsburg“ vereinigte gestern eine zahlreiche Menge Volkes, die Herr Lehrer Niehaus mit einer Ansprache begrüßte. Eine große Schar munterer Knaben, alles Schüler unserer Volksknabenschule, zeigte unter Leitung und Führung ihrer Lehrer ihr Bestes in Gesang, Deklamationen und turnerischen Vorführungen. Drei Lehrer derselben Schule, die Herren Bernett, Behrens und Wurthmann, spielten, nachdem das gemeinschaftliche Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ verklungen war, auf einem Konzertflügel der Firma Hegeler u. Ehlers Mendelssohns Hochzeitsmarsch sechshändig; ihr exaktes Spiel wurde mit allseitigem Beifall gelohnt, ebenso die beiden Klaviervorträge zu vier Händen, die die Herren Behrens und Wurthmann nach der Pause vortrugen: eine Sonate von Diabelli und der flotte Marsch „Wander-

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

30) (Schluß.)

Der Fähnrich schüttelte noch lebhafter sein blondes Haupt und zuckte spöttisch-mitleidig mit den Achseln.

„Na höre mal, Du hast aber Ansichten, Erika! Ich soll zu dem Oberleutnant gehen, zu meinem Vorgesetzten, und soll das Unerhörte von ihm verlangen, was noch nie dagewesen, daß er als Offizier eine Forderung ablehnen soll? Nimm mir's nicht übel, aber das ist doch der reine Blödsinn!“

Sein ganzes militärisches Empfinden sträubte sich gegen die unerhörte Zumutung. Erika zog ihre Hand mit einem dumpfen Stöhnen zurück und wandte sich aufgeregt an ihre Mutter.

„Mama, ich bitte Dich, ich beschwöre Dich —“

Aber auch Frau von Freyhold unterbrach die Flehende, die mit stürmisch ringender Brust vor ihr stand.

„Ich bitte Dich, Erika, beruhige Dich doch, wir können ja doch in der Angelegenheit nichts tun.“

„Nichts tun!“ Erika von Freyhold fuhr sich mit beiden Händen über die Stirn. „Nichts tun, Mama? Wir wollen zusehen, wie jemand sein Leben in Gefahr bringt, weil er in edler, selbstloser Weise für unsern Bruder eingetreten ist! Wir sollen nichts tun, sollen unsere Hände in den Schoß legen und sollen zulassen, daß der andere sein Blut —“ sie schauderte und schlug die Hände vor ihr in tiefster Bewegung zuckendes Gesicht und stöhnte dumpf in sich hinein. Und dann ließ sie wieder mit einer entschlossenen Gebärde die Hände sinken.

„Wenn ihr nicht wollt, dann, dann gehe ich selber zu ihm.“

Sie wollte in der Tat zur Tür eilen, aber der Fähnrich trat ihr rasch in den Weg und auch ihre Mutter erhob sich und faßte sie am Arm.

„Bist Du denn ganz und gar verrückt, Erika!“ sprudelte Axel von Freyhold eifrig hervor. „Du, als junge Dame, Du willst in die Wohnung eines Junggesellen hinaufsteigen? Na willst in die Wohnung eines Junggesellen hinaufsteigen? Na höre mal! So was ist doch noch gar nicht dagewesen. Siehst Du denn nicht ein, daß das nicht geht, daß das überhaupt nicht möglich ist?“

„Dann — dann komm' Du mit mir!“ rief die Aufgeregte und bemühte sich, sich loszumachen. „Dann ruf' ihn hinunter und sage ihm, ich hätte mit ihm zu sprechen.“

Aber auch diesen Vorschlag wies der Fähnrich mit Entrüstung zurück.

„Werde mich hüten! . . . . . Weißt Du, was Oberleutnant Gelling zu mir sagen würde? Junger Mann, würde er sagen, gehen Sie mal nach Hause und legen Sie sich in die Klappe. Haben wohl einen über den Durst getrunken — würde der Oberleutnant zu mir sagen.“

Damit drängte er seine Schwester ins Zimmer zurück; auch Frau von Freyhold umschlang ihre Tochter mit einem Arm und führte sie zu ihrem Stuhl zurück. Und die Widerstandskraft des jungen Mädchens schien wirklich erschöpft, wenigstens warf sie sich mit einer verzweifelten, mutlosen Bewegung auf den Stuhl, stützte ihr Gesicht in die Hände, und die in ihr tobende Aufregung machte sich in einem heftigen Tränenstrom Luft.

Frau von Freyhold winkte ihrem Sohn, zu gehen. Eine Ahnung von dem, was in der Seele des jungen Mädchens vor sich gehen mochte, stieg in ihr auf. Sie beugte sich zu der Schluchzenden hinab und strich ihr liebevoll den Scheitel und bemühte sich, sie mit sanften, ermutigenden Worten zu trösten. Oberleutnant Gelling könne nun mal doch nicht anders, nachdem er sich von seiner Freundschaft für Kurt zu seinen scharfen Aeußerungen habe hinreißen lassen, als auch die weiteren Konsequenzen über sich ergehen zu lassen. Eine Forderung abzulehnen, sei für einen Offizier eben unmöglich. Im übrigen verliefen ja nicht alle Duelle blutig, und da die Beleidigung gewiß nicht zu den schweren gerechnet werden könne, so würden ja auch die Bedingungen verhältnismäßig milde sein, so daß ein ernster Ausgang kaum zu befürchten sei.

Auf diese Weise gelang es ihr, die Weinende allmählich ruhiger zu stimmen. Aber als dann die Nacht herankam, kamen die Unruhe und die Angst wieder über sie. Ruhelos wälzte sie sich unter der heißen Decke und aus dem leichten Schlummer, in den der ermüdete Körper ab und zu verfiel, schreckten sie folternde Träume immer wieder auf. In aller Frühe erhob sie sich und nun folgten furchtbare, entsetzensvolle Stunden. Heiße, bittere Vorwürfe machte sie sich, daß sie nicht doch irgend etwas unternommen hatte, um den Zweikampf zu vereiteln. Sie hätte zum Oberst gehen oder sich an die Polizei wenden können. Aber nun war es dazu zu spät. Nun waren sie wohl schon auf dem Wege zum Kampfplatz, den sie ja nicht kannte. Verzweiflungsvoll rang sie die Hände. Ihre furchtbar erregte Phantasie spiegelte ihr die entsetzlichsten Szenen vor. Nun wurden die Distanzen abgeschritten, nun stellten sich die Duellanten auf ihre Plätze, nun reichten ihnen die Sekundanten die Waffen. Jetzt gab der Duellleiter das verabredete Zeichen — ein scharfer, kurzer Knall und Oberleutnant Gelling stürzte blutend zu Boden.

Vergebens war es, daß Frau von Freyhold sich bemühte, ihr Ruhe und Fassung zu predigen. Ihre Trostgründe verfingen nicht mehr. Schließlich sank die ganz Fassungslose in ihre Knie und rang die Hände. Die Aufregung drängte alle mädchenhafte Scheu und Zurückhaltung in ihr zurück, und ohne sich dessen bewußt zu sein, offenbarte sie das bis dahin so ängstlich, voll mädchenhafter Scheu behütete Geheimnis ihres Herzens.

„Wenn er nicht wiederkommt,“ stammelte sie schluchzend, „dann — dann verzeih' ich's mir nie, dann — dann mag auch ich nicht mehr leben.“

Bei jedem Geräusch, das von der Korridortür her laut wurde, fuhr sie angstvoll zusammen. Ein paarmal sprang sie ungestüm auf und wollte sich zum Ausgehen fertig machen. Sie wußte zwar nicht, wo sie hingehen wollte, sie verspürte

Landesbibliothek Oldenburg

kuf" von Götze. Unter Herrn Meinens Leitung sangen die vereinigten beiden ersten Klassen „Kennt ihr das Land" und „Nimm deine schönsten Melodien" und nach der Pause „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd" und „Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd". Ein herzerquickender Anblick und ein schöner musikalischer Genuß war es, als die Jungens leuchtenden Auges die flotten Reiterlieder sangen; man merkte deutlich, daß sie vom Geiste dieser Lieder gepackt waren. Die Hörer waren geradezu hingerissen von dem im Tempo und in der Tonlage so oft wechselnden Liede „Lützows Jagd" und spendeten deshalb auch rauschenden Beifall. Großartig waren die Deklamationen der Schüler, die ohne Ausnahme mit laut schallender Stimme und richtiger Betonung deklamierten, was sie tadellos auswendig gelernt hatten. Ein wirklicher Beifallssturm wurde hervorgerufen durch die Deklamation von Pleitners „Twee ollenborger Jungens" von einem Schüler der 2. Klasse und durch den Prachtjungen aus Klasse 5, der „Des Deutschen Knaben Tischgebet" von Gerok vortrug; es war ein Kerl zum Photographieren, schon als er mit lächelnder Miene und in Siegeszuversicht in die Menge sah und auf den Augenblick wartete, wo er „losgehen" konnte. Herr Lehrer Bunjes sang „Kein schön'rer Tod" von Bischoff und „Aus der Jugendzeit" von Radekke mit volltönendem Bariton und fand wohlverdienten Beifall. Zweimal traten Schüler zum Turnen unter Leitung des Herrn Bernett an: vor der Pause führten fünf Viererreihen mit schnellen, exakten Wendungen eine Reihe von Stabübungen vor, und später turnten 24 Knaben (11 aus der ersten und 13 aus der zweiten Klasse) am Barren und erregten durch die Sicherheit und Gewandtheit auch in den schwierigeren Uebungen und durch die schöne Körperhaltung allseitige Bewunderung. Den Mittelpunkt des ganzen Abends bildete der Vortrag des Herrn Lehrer Meinen, der an der Hand vorzüglicher Projektionsbilder die gespannt lauschenden Zuhörer im Geiste durch Berlin führte, wo er ihnen die Feststraße zeigte, die in 14 Tagen unsere Herzogin Sophie Charlotte bei ihrem Einzuge in die Reichshauptstadt durchfahren wird, und sodann die Räume, in denen die Hochzeitsfeierlichkeiten stattfinden werden. Vom Brandenburger Tor, dessen mächtige Säulen und Bekrönung das erste Bild zeigte, ging es über die volkreichen „Linden" nach dem Palais Kaiser Wilhelms I., vor dem das Denkmal Friedrichs des Großen und nicht weit davon Blüchers Denkmal bewundert wurden; dann das Zeughaus und der Schloßplatz, das Schloß vom Lustgarten aus, von wo man einen großen Teil der 700 Zimmer und der 1000 Fenster erblicken konnte; dann vorbei am Denkmal Friedrich Wilhelm III., und durch ein Portal hinein in den Schloßhof, wo gerade die Wache aufzieht. (Ein Schüler deklamierte mit Schwung Liliencrons „Die Musik kommt".) Darauf folgte eine Besichtigung des Schloßinnern: der Schwarze Adlersaal mit dem berühmten Camphausenschen Bilde von Friedrich dem Großen, der Rote Adlersaal, dessen eine Wand das große Bild „König Wilhelm reitet über das Schlachtfeld von Königgrätz" schmückt, dann der Thronsaal und der Weiße Saal mit den kristallenen Kandelabern und Kronleuchtern, die Gemäldegalerie und darauf die Schloßkapelle, in der am 27. d. M. Herzogin Sophie Charlotte und Prinz Eitel Fritz getraut werden. Nachher bewunderten die Anwesenden noch den Begasbrunnen, das Nationaldenkmal Wilhelms I., die Kaiser Wilhelm-Brücke und den Neuen Dom und darauf das alte Museum und die Nationalgalerie, den französischen Dom und das Schauspielhaus. Nach einem Blick in die belebte Friedrichstraße gings zum prachtvollen Reichstagsgebäude und dem mächtigen Bismarckdenkmal, und darauf zur Siegessäule auf dem Königsplatze; schließlich betrat man noch die Siegesallee, von der links und rechts die Standbilder der brandenburgischen Herrscher grüßten, und wurde dann vor das Goethe-Denkmal und zuletzt vor das Standbild der unvergeßlichen Königin Luise geführt. Herr Meinen schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf unseren Kaiser, dessen Brustbild den Abschluß der schönen Bilderreihe bildete. — Mit dem gemeinschaftlichen Liede „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" schloß der schön verlaufene Abend.

-rs- **Naturwissenschaftlicher Verein.** Am letzten Sonnabend hielt in gut besuchter Versammlung Herr Dr. Möller-Elsfleth den angekündigten Vortrag über „Veränderliche und neue Sterne", über den wir morgen eingehend referieren. Es wurde nachher beschlossen, am 17. März das Stiftungsfest mit Damen zu feiern. Fünf neue Mitglieder wurden aufgenommen.

* **Mißstände auf dem Gerberhof.** Freitag tagte im „Rosengarten" die zweite Versammlung der Interessenten des Gerberhofs und Umgegend. Beschlossen wurde u. a., nachfolgende Petition an den Stadtrat in Oldenburg zu richten:

Gehorsamstes Gesuch der Anwohner der Tannen- und Wichelnstraße, des Gerberhofs, Prinzessinweg, Brakmannsweg und der Vogelstange, betr. Pflasterung obengenannter Straßen, sowie Herstellung einer gepflasterten Verbindungsstraße mit der inneren Stadt, gute Abwässerung, bessere Beleuchtung und geregelten Nachtsicherheitsdienst: Die unterzeichneten Bittsteller haben es stets als einen großen Uebelstand empfunden, daß in dem von ihnen bezeichneten Stadtteile keine gepflasterten Straßen vorhanden sind, noch ein direkter Verbindungsweg zur Stadt besteht. Die vorhandenen Wege resp. Straßen befinden sich zeitweise, namentlich bei Regenwetter, wo sie zum Teil unter Wasser stehen und durch den täglichen Wagenverkehr der Kaufleute, Schlachter, Bäcker usw. in einem derartigen Zustande, daß dieselben für Fußgänger fast unpassierbar sind. Obiger Uebelstand wird namentlich von den Schulkindern empfunden, weil sie fast immer mit nassen Füßen in die Schule kommen. Ebenso wird es von den zahlreichen Spaziergängern zum Eversten holz recht unangenehm empfunden, des starken Schmutzes der Straßen wegen ihre Touren ändern zu müssen. Eine Entwässerung ist überhaupt nicht vorhanden und bitten Unterzeichnete selbige gleichzeitig mit der Pflasterung herzustellen. Die Beleuchtung in diesem Stadtteile befindet sich in einem derartigen Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Namentlich für Frauen und Kinder ist es nach eingetretener Dunkelheit unangenehm, ihre Wohnung zu verlassen. Auch scheut jeder Nichtanwohner der mangelnden Beleuchtung wegen, des Abends diesen Stadtteil aufzusuchen. Der Nachtsicherheitsdienst hat in letzter Zeit fast ganz aufgehört, und wird dieses von den Anwohnern als ein großer Uebelstand angesehen.

Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurde angeregt, an jedem ersten Montag im Monat im „Rosengarten" eine Versammlung abzuhalten, um dort etwaige Mängel und Uebelstände zur Sprache zu bringen.

*

Delmenhorst, 10. Febr. Wie wir bereits gestern mitteilten, soll vor Verlegung der Unterrichtszeit in der hiesigen Realschule die Ansicht der Eltern resp. ihrer Stellvertreter eingeholt werden. Zu dem Zwecke sind nunmehr Fragebogen an dieselben versandt. Die drei gestellten Fragen lauten: 1. Haben Sie grundsätzliche Bedenken gegen die Einführung des ungeteilten Schulunterrichts am Morgen von 8—1 Uhr? 2. Würden Sie Einwendungen erheben gegen den Versuch — die Genehmigung der Schulbehörde vorausgesetzt — den Unterricht im Sommer um 7 Uhr zu beginnen? 3. Halten Sie eine Verteilung von sechs Unterrichtsstunden (von je 40—45 Minuten) auf fünf Zeitstunden von 8—1 Uhr für erstrebenswert? — Namentlich diese letzte Forderung, die einzelnen Lektionen auf 40—45 Minuten und in den untersten Klassen noch mehr zu verkürzen, wird in neuerer Zeit von Aerzten und Pädagogen immer lauter erhoben. Sie erklären eine Unterrichtszeit von 55 bis gar 60 Minuten ohne Pause für die Mehrzahl der Schüler — soweit direkter Unterricht in Frage kommt — als zu überanstrengend.

Delmenhorst, 11. Febr. Unsere großen Fabriken haben ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr hinter sich, das in erster Linie in den zur Verteilung gelangenden Dividenden offenbart. Bei fast allen hiesigen größeren Aktiengesellschaften steht die Dividende bereits fest oder ihre Höhe ist doch von der Fabrikleitung in Vorschlag gebracht. An der Spitze marschieren die Linoleumfabriken. Zahlt doch die jüngste derselben, die „Bremer Linoleumfabrik Schlüsselmarke", die in den ersten Jahren ihres Bestehens ihren Aktionären nicht nur keine Dividenden zahlen konnte, sondern sogar noch vor wenigen Jahren je drei Aktien zu einer vereinigen mußte, 14 Proz. Dividende gegen 6 Proz. im Vorjahre. Man geht wohl nicht fehl, wenn man, abgesehen von dem allgemeinen Aufschwung in der Linoleumbranche, das Hauptverdienst des gewaltigen Fortschrittes dieser Fabrik, die sich stetig vergrößert und neuerdings auch den Nachtbetrieb eingeführt hat, der außerordentlichen Tatkraft des seit einigen Jahren an der Spitze stehenden Direktors E. W. zuschreibt. Die älteste unserer Linoleumfabriken, die „Deutschen Linoleumwerke Hansa", haben 16 Proz. und die größte unter den dreien, die „Delmenhorster Linoleumfabrik Ankermarke" sogar 20 Proz. Dividende der Generalversammlung in Vorschlag gebracht. Die „Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei" wird auf 10 bis 12 Proz. geschätzt, und die „Hanseatische Jutespinnerei und Weberei" zahlt 15 Proz. Dividende. Selbstverständlich sind bei sämtlichen Fabriken vorab reichliche Abschreibungen, Erhöhungen der Reservefonds, der Arbeiter-Unterstützungskassen, der Gratifikationen für die Beamten usw. gemacht. Die meisten Fabriken haben ihren Arbeitern und Angestellten große Bälle und Festessen gegeben. — Natürlich hat dies erfreuliche Bild einen großen Einfluß auf das ganze geschäftliche Leben, sowie auf den Werdegang der Stadt. Hoffentlich nutzen unsere Stadtväter die Zeit aus, und bauen vor, damit, wenn die sieben mageren Jahre kommen — (hoffentlich bleiben sie aus! Die Red.) — die notwendigen Ausgaben auf ein Geringes herabgesetzt werden können. Von auswärts verspricht man sich anscheinend von der steigenden Geschäftskonjunktur recht viel, sollen doch wiederum an der Langenstraße zwei große Geschäftshäuser, darunter ein ausgedehntes Warenhaus, errichtet werden. Ob demselben ein dauerndes Geschäft hier erblühen wird? Bislang sind derartige (namentlich Berliner) Geschäfte bald wieder von hier verzogen.

---

nur das instinktive Verlangen, hinauszueilen, irgend etwas zu tun, um dieser furchtbaren, wahnsinnigen Angst zu entgehen, um von irgendwo Kunde über den Ausgang des Duells zu erhalten. Ihre Mutter hatte Mühe, sie zurückzuhalten und vor unbesonnenen Schritten zu bewahren.

Der Zustand der Unglücklichen glich einem Fieber, das von Stunde zu Stunde an Stärke zunahm und schließlich einen unerträglichen Grad erreichte. Zuletzt ruhte sie wie betäubt in den Armen ihrer Mutter, die das tränenüberströmte Gesicht liebvoll streichelte und ihr wie einem kranken Kinde zuredete. Sie selbst war aufs tiefste erschüttert von der Stärke der Leidenschaft und der Tiefe des Gefühls, das sich in der Brust ihrer Tochter bis dahin so scheu und keusch verborgen hatte und das sich nun mit einem Male so überraschend offenbarte und alle Dämme der Zurückhaltung und mädchenhaften Scham überflutete.

Endlich gegen zwölf Uhr hörte die gespannt Aufhorchende, wie die Korridortür geöffnet wurde. Es war Axel, der vom Dienst zurückkam, aber mit ihm zugleich betrat ein anderer die Wohnung; sie vernahm ganz deutlich den Schritt eines Zweiten und jetzt klang auch eine bekannte Stimme herein.

Mit einem Aufschrei sprang Erika auf ihre Füße. Und nun trat er über die Schwelle — Dietrich Gelling, unversehrt, frisch, mit froh strahlendem Gesicht.

Der Wechsel von fieberischer atembeklemmender Angst zur höchsten ungestümen Freude war so jäh, daß Erika ihrer Sinne nicht mehr mächtig war.

Ihre Arme hoben sich impulsiv und ein jubelnder Laut kam aus der Tiefe ihres Herzens herauf und drängte sich unaufhaltsam über ihre Lippen.

„Dietrich!"

Dann brach sie, von den Armen des rasch Hinzueilenden aufgefangen, ohnmächtig zusammen. Aber sie erholte sich sehr rasch wieder. Die süßen Worte zartester, innigster Liebe, die ihr Dietrich Gelling zuflüsterte, als sie ihr Bewußtsein wieder erlangt hatte, zauberten die Rosen heller Lebensfreude auf ihre Wangen, und noch an demselben Abend konnte im kleinen Familienkreise frohe Verlobung gefeiert werden.

Vermischtes.

Das „freudige Ereignis". Vor einigen Tagen berichteten amtliche Blätter, daß in einer hochgestellten jungen Familie ein „freudiges Ereignis" in diesem Jahre erwartet werde. Mit Beziehung darauf schreibt der „Frkf. Ztg." ein Leser: Da nichts Näheres beigefügt war, blieb ich im Zweifel, ob vielleicht in der betreffenden Familie eine Seereise, eine neue Toilette der jungen Frau oder der Besuch der Schwiegermutter erwartet würde. Da jedoch die Genossen unserer, wie man sagt, intellektuell vorgeschrittenen Zeit die Gewohnheit beibehalten haben, besonders in unserem Vaterlande, allzu natürliche Dinge mit einem verschämt tuenden schönen Namen zu bezeichnen, so war zu vermuten, daß es sich um einen kommenden jungen Sprößling handelte. Gewißheit hierüber aber gab erst eine französische Tageszeitung, in welcher man anderen Tages las: „que les couches de la princesse auront lieu au cours de l'été". Zu einer Publikation in so unsittlicher, alle hergebrachte Prüderie verachtender Form, sind natürlich nur unsere westlichen Nachbarn fähig. Indessen ist eine Frage doch immer noch im Dunklen geblieben, nämlich die, bei welchem Stande unserer Gesellschaftsordnung die „Entbindung" der Frau aufhört und bei welchem das „freudige Ereignis" anfängt. Darüber sollte in einem wohlgeordneten Klassenstaate eine gültige Verordnung doch nicht fehlen. Es schiene dies namentlich auch eine dankbare Aufgabe für den nächsten Sittlichkeits-Kongreß und ihre Behandlung dürfte dem geistigen Niveau der Redner dieser Kongresse außerordentlich angemessen u. kongenial sein. Deren Tätigkeit hat bisher weniger darin bestanden, der Menschheit sachliche und sittliche Mittel zur Heilung wirklicher Schäden zu nennen, als darin, sich selbst als die allein berufenen und per se somit verehrungswerten Apostel und Sachverständigen für alle einschlägigen Formfragen auszurufen. Vielleicht sind diese Heiligen der allerjüngsten Tage aber nur bedauerliche Opfer eines Pflichtbewußtseins, das sie drängt, vor allem ihrem Berufsstande — hier gleichbedeutend mit orthodox-kirchlichen Interessen — zu dienen, den auch sie per se mit der wahren Sittlichkeit für gleichbedeutend halten. Es gibt aber immer noch mehrere Kirchen, von denen jede für die allein richtige angesehen sein will, und bis sie selbst hierüber sich geeinigt haben werden, scheint es doch nützlich, wenn wir anderen, die Welt Gottes um ihrer und unserer selbst willen liebenden, von keinem Muckertum eingeengten Zeitgenossen unsere eigene Meinung vom Guten und Bösen zu bilden bemüht bleiben. Und da man mit Geheimtuerei und Verschleierung dessen, was wahr ist, bisher vom Ziele entfernt blieb, so ist man dazu gelangt, der unverhüllten Wahrheit ins Auge zu schauen, und deshalb schien mir die rubrizierte hochoffizielle Blättermeldung alten Stils einer näheren zeitgemäßen Betrachtung keineswegs unwert.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 4. bis 10. Febr. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Schneider Heinrich Bramstedt und Friederike Knetemann; Rechnungsführer Kurt Heitmann und Geeske Davibs; Schiffsoffizier Johann Grashorn und Sophie von Bloh; Tischlergeselle Wilhelm Hackmann und Margarethe Dähnke.

Geburten:

Sohn des Schauspielers Gerlach; desgl. des Landmanns Janßen; desgl. des Kürschners Friedrich Hartmann; desgleichen des Tischlermeisters Siefken. — Tochter der unverehel. N. N.; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Schutzmannes Weser; desgl. des Hilfsbobisten Seltzer; desgl. des Sanitätssergeanten Frerichs; desgl. des Schiffsmaschinisten Hülsebusch; desgl. des Redakteurs Reploeg.

Sterbefälle:

Haustochter Geline Helene Wilhelmine Penaat, 22 J.; Arbeiter Johann Diedrich Gerh. Hilje, 56 J.; Schmiedemeister Joh. Wilh. Mart. Hallerstede, 41 J.; Schneidermeister Johann Hinr. Köhne, 75 J.; Heinr. Georg Schwarting, 14 J.; totgeb. Mädchen; Gesche Marg. Barr, 80 J.; Gefreiter im Inf.-Regt. Nr. 91 Gust. Adolf Schipper, 23 J.; Schlachter Hermann Döring, 56 J.; Witwe Anna Marg. Kath. Behrens geb. Lange, 86 J.; Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 91 Wolf Ehrenreich Werner Bodo Karl Walrab von Arnswaldt, 33 J.; totgeb. Mädchen; Handlungslehrling Adolf Backenköhler, 16 J.; Dienstmagd Anna Kath. Köhnemann, 16 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 4. bis 10. Febr.

Eheschließungen:

Schuhmachermeister Heinr. Deeke in Drielakermoor mit Emma Suhrkamp daselbst; Maurer Karl Biller in Drielakermoor mit Alma Rüscher.

Geburten:

Sohn des Gerichtsvollziehergeh. Max Gottschalk; desgl. des Arbeiters Friedr. Gerh. Hobbie in Drielakermoor. — Tochter des Landmanns Heinr. Denker in Tweelbäke; desgl. des Arbeiters Herm. Ripken; desgl. des Arbeiters Joh. Diedr. Brand in Bümmerstede; desgl. des Dachdeckers Diedr. Schonvogel in Tweelbäke; desgl. des Eisendrehers Herm. Mart. Punke in Drielakermoor.

Sterbefälle:

Totgeb. Mädchen des Zimmermanns Joh. Schütte; Schneidergeselle Wilh. Herm. Ludw. Beyer, 21 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 4.—10. Februar.

Aufgebote:

Arbeiter Diedrich Heinrich Georg Speckmann zu Ohmstede und Dienstmagd Johanne Mathilde Auguste Scheller daselbst.

Eheschließungen:

Stellmacher Herm. Gerhard Janßen zu Ipwege und Dienstmagd Meta Helene Schelling zu Burwinkel; Steinmetz Franz Koppitsch zu Oldenburg und Haustochter Johanne Helene Alwine Hokemeyer zu Donnerschwee.

Geburten:

Sohn des Brauers Paul Julius Oswald Praße zu Donnerschwee. — Tochter des Landmanns Heinrich Diedrich August Wetjen zu Donnerschwee; desgl. des Hilfsbremsers Johann Ulken zu Ohmstede; desgl. des Schaffners Friedrich Karl Ludwig Joh. Kraul zu Donnerschwee; desgl. des Dachdeckers Julius Karl Georg Martin Freese daselbst; desgl. des Lokomotivanwärters Heinrich August Lakmann zu Nadorst; desgl. des Müllergesellen Heinrich Friedrich Karl Theys daselbst; desgl. des Arbeiters Johann Rolfs zu Wahnbeck; desgl. des Arbeiters Johann Diedrich Oeltjen zu Ohmstede.

Sterbefälle:

Johann Heinrich August Wiecker zu Wahnbeck, 10 Mt.; Gefreiter Karl August Heinrich Seeberg zu Donnerschwee, 25 J.; Rolfs, Wahnbeck (Mädchen ohne Vornamen), 23 Std.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 4. bis 10. Febr.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Rentners Gerhard Hermann Kayser, Eversten; des Arbeiters Gerhardus Friederikus Hoveling, Eversten. — Tochter des Hausfohns Friedrich Gerhard Hinrich Kayser, Eversten.

Sterbefälle:

Arbeiter Friedrich Ludwig Schwenker, Bloherfelde, 79 J.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Zwischenahn. Das Verfahren von 700,000 Klinkern von Bahnhof Zwischenahn nach Aschhausen soll vergeben werden.

Geschlossene Offerten sind bis zum 18. d. M. bei dem Unterzeichneten einzugeben.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Das Anfahren von plm. 700 000 **Klinkern** vom Bahnhof Zwischenahn nach Aschhausen soll vergeben werden.

Geschlossene Offerten sind bis Sonntag, den 18. Februar, bei mir einzureichen.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Rastede. Friedr. Wedemeyer zu Südende läßt am

Dienstag, 20. Februar,
nachm. 1 Uhr auf.,

in und bei seiner Wohnung:

2 kompl. Ackerwagen, fast neu, 1 Egge, 2 Karren, 1 Holzschlitten, 1 Schweinekasten, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Dezimalwage, Gewichte, Scheffelmaß, 1 Feuchtkiste, 2 Mistbeetkasten mit Fenstern, 1 kupf. Kessel, 1 do. Eimer und Gießkanne, Tonnen, Fässen, Eimer, 2 Waschtröge, 1 Waschmaschine, 1 Wringmaschine, 2 Milchtransportkannen, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Sprungfedern, 3 Betten, 6 Polsterstühle, mehrere andere Stühle, 2 Waschtische, 2 Kommoden, Tische, 1 Blumentisch, 1 Nähmaschine, Lampen, Töpfe und **viele sonst. Haus- und Ackergeräte,** ferner: **Zimmereigerätschaften,** als: 1 Hobelbank, 2 Schottsägen, Kerbsägen, 12 Spannsägen, 1 Takel mit Tau, 2 Daumkräfte, Aexte, Beile, Brechstangen, Ketten, 4 Schraubknechte, 36 Schraubzwingen, Hobel, Bohrer, Schraubenschlüssel, 2 Handrammen rc., sodann: verschiedene **Bohlen u. Bretter, 10,000 Pfd. allerbestes Kuhheu,** 1 Quantum Stroh und Steckrüben, auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Mobiliar-Verkauf.

Auf Grund des uns gewordenen Auftrages werden wir am

Mittwoch, den 14. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

im **Lochmann**schen Saale („Zum deutschen Kaiser") öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern:

1 Meublement, 2 Sofas, 1 mahag. Sofatisch, 2 Sessel, 12 Polsterstühle, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 4 Kommoden, 2 Kleiderschränke, 2 Leinenschränke, 1 Bücherschrank, 1 Eckschrank, 1 Küchenschrank, 1 Speiseschrank, 1 Eisschrank, mehrere Spiegel, Rohrstühle, 6 div. Tische, 4 Bettfesseln mit Matratzen, 2 Waschtische, 2 Nachttische, Servietertische, Garderobenständer und Halter, Blumenständer, 1 Kronleuchter, 3 Gasbronzen u. Lyren, 1 Gaskocher, 1 Regulator, 1 Pendule, Bogen und Pfeile, 1 Globus, wertvolle Oelgemälde und Kupferstiche, 1 Eismaschine, Fleischhackmaschine, 1 Elektrisierapparat, Kohlenkasten, Eß- und Kaffee-Service, Glas-, Porzellan-, Steinzeug, Leinenzeug, Küchengeräte und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Köhler & Behnke.

Letzter Aufsatz! Oeffentlicher Wischland-Verkauf.

Ohmstede. Das zum Nachlasse des weil. Privatmanns fr. Landmanns Joh. Buttelmann in Ohmstede gehörige, im Ohmstederfelde belegene

Wischland,

verzeichnet zu Art. 556 der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede wie folgt:

Flur 24, Parz. 346/215 — Gr. Pfänder (Ahlers Pfand) — Wiese, — groß 2 ha 14 ar 41 qm, — soll mit baldigem Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden und steht 3. u. letzter Verkaufstermin auf

Freitag, den 23. Febr.,
abends 6½ Uhr,

im „Müggenkrug" hieselbst an.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus und wird daselbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

A. Parussel, Auktionator, Telephon 590.

Bornhorst. Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb.** **Ww. Gerdes.**

Kaufe bis Ende April **festsitzende Glucken.** Rebenstr. 10.

Etzhorn. Johann Wehke beabsichtigt seinen zu Etzhorn an der Rasteder Chaussee belegenen

Kamp,

groß 20 Scheffelsaat, bestes Ackerland, auch zu Baustellen besonders passend, mit beliebig. Antritt zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 17. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im „Patentkrug".

Bei annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

Rastede. H. Hoes, Rechnstllr.

Schaf- und Schweineverkauf.

Neuenfelde. Diedr. Oldejohanns daselbst läßt am

Dienstag, den 27. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr auf.,

bei seinem Hause:

35—40 beste trächtige Schafe u. einige Hammel,

sowie:

10 beste trächtige Schweine,

alsdann nahe am Ferkeln,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Elsfleth. **H. Fels.**

Ausverkauf

zu

Hosüne b. Huntlosen.

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

1 5jähr. kräftiges Arbeitspferd,
1 älteres dito,
4 milchgebende u. belegte Kühe,
wovon eine nahe am Kalben,
1 im April kalbende Quene,
2 Rinder, 1 u. ¾ Jahr alt,
5 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
30 Hühner und 1 Hahn,

ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade m. Messer, 1 fast neuen Ackerwagen mit Aufzeugen u. Brettern, 2 Eggen, 2 Pflüge, 1 Viehkessel, 62 Liter fassend, Schweinekasten rc.,

sodann: 1 Kleider- und 1 Glasschrank, 2 vollst. Betten, 1 Bettstelle, 1 Sparherd, sämtliche landwirtschaftl. sowie Haus- und Küchengeräte, mehrere Fuder Dünger und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein.

Frost

in Händen, Füßen rc.

beseitigt man rasch und sicher durch

Frostaline!

Es ist das Beste.

Die Unübertrefflichkeit bestätigt seine Zusammensetzung:

Kal. jodat. 1,5, Bals. peruv. 3, Sap. Kalin. ad 30. — Dose **30 ₰** ausschließlich in der Drogenhandlung des Apotheker **E. Sattler,**
Haarenstraße 44 Fernspr. 356.

Recht wirksame Mittel gegen rauhe und spröde Haut.

Osternburg. Zu verk. ein gut erh. **Tresen,** fast neu, billig.
Bremerstr. 18.

Verkauf einer Köterei zu Aschhauserfeld.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Köters **Friedrich Eilers** und Ehefrau zu **Aschhauserfeld** wollen erbteilungshalber die zum Nachlaß gehörende, zu Aschhauserfeld belegene

Köterei

zur Gesamtgröße von 9 ha 69 ar 89 qm öffentlich meistbietend im Ganzen oder stückweise verkaufen lassen.

Es gelangen zum Einzelaufsatz mit Antritt zum 1. Nov. d. J.:

1. der Rumpf, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 2 ha 78 ar 86 qm Acker- und Gartenländereien beim Hause,
2. der Moorkamp zu Kaihauserfeld, groß 4 ha 37 ar 9 qm,
3. der Gemeinheitsplacken zu Aschhauserfeld, teils kultiviert, groß 2 ha 53 ar 12 qm,
4. der halbe Anteil an einer Wechselwiese daselbst, im Ganzen 1 ha 20 ar 92 qm.

3. und letzter Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Sonnabend, den 17. Februar,
nachm. 4 Uhr,

in **Rabben** Wirtshaus zu **Aschhauserfeld,** zu welchem Kauflustige hiermit einladen werden mit dem Bemerken, daß in diesem Termin der Zuschlag erfolgen soll.

Feldhus, Aukt.

Immobil-Verkauf zu Huntlosen.

Der Vollmeier **H. Meyer** in **Husum** beabsichtigt seine im Brook belegene

Heuerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und plm. 16 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, in einem Komplex belegen,

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

1. Verkaufstermin findet am

Montag, den 19. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Freerichs'** Wirtshause in **Huntlosen** statt, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf zu Huntlosen.

Der Neubauer **Heinr. Bernh. Aruken** daselbst beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs sein direkt an der Chaussee zum Bahnhof belegenes

Immobil,

bestehend aus den kompl. Gebäuden und plm. 3 ha allerbesten Ländereien, im ganzen oder in beliebigen Parzellen (auch zu Bauplätzen) mit baldmöglichstem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das Grundstück liegt an allerbester Lage und ist jedem Handwerker oder sonstigem Gewerbetreibenden zum Ankauf zu empfehlen.

Zugleich läßt der Ziegeleiverwalter **F. Lübbing** in **Hosüne** seinen in der Bauerschaft Döhlen belegenen, ca. 6 Scheffel. großen

Placken

zum Verkaufe aufsetzen.

2. Verkaufstermin findet am

Montag, den 19. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Freerichs'** Wirtshause in **Huntlosen** statt.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Auktionator, **Wardenburg.**

Das von de Levie & Hoffmann am nächsten Mittwoch bei Rathjens Gasthause in Nadorst zum Verkauf gestellte Vieh kann am Verkaufstage von morgens an besichtigt werden.

J. Degen, Aukt.

Maskenanzüge bill. z. verk. Harenufer 21.

Verkauf einer Brinksitzerstelle in Heidkamp.

Heidkamp. Der Brinksitzer **Heinrich Streatmann** in **Heidkamp** will seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle

mit Antritt zum 1. November d. J. verkaufen.

Die Stelle besteht aus guten Gebäuden, 15 Scheffelsaat besten Ländereien, Obstgarten usw. und kann sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 16. Febr. d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Carl Dierks Wirtshause** in **Metjendorf.**

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf einer Landstelle.

Zetel. Zum Verkaufe der zu **Blauhand** belegenen, dem Landwirt **Gerd Suhren** von **Blauhand,** z. Zt. in Esperstedt, gehörigen

Landstelle,

groß 54 ha 50 ar 40 qm (plm. 121 Jück), bestehend aus:

1. den **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** nebst 1 ha 9 ar 80 qm großem Obst- und Gemüsegarten und 31 ha 94 ar 37 qm unmittelbar beim Hause belegenen **Grünländereien;**
2. dem **Heuerhause** nebst 64 ar 28 qm Garten- und Bauländereien;
3. den in der Nähe des Wohnhauses belegenen **Ackerländereien,** groß 1 ha 86 ar 98 qm,
4. zwei Placken **Grünland,** sogen. „Meenheiten", groß zusammen 8 ha 29 ar 72 qm;
5. drei Placken **Grünland,** sogen. „Junkerland", groß zusammen 7 ha 31 ar 43 qm;
6. einer **Weide** im dänischen Groden, groß 3 ha 34 ar 32 qm,

ist 2. Termin auf

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **Addichs Wirtshause** zu **Ellenserdamm** angesetzt.

Die Landstelle, sehr günstig an der Chaussee und unweit der Bahnstation Ellenserdamm belegen, ist eine der besten in hiesiger Gegend. Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande und die Ländereien sind zum größten Teil beste Fettweiden.

Es wird bemerkt, daß die Wohn- u. Wirtschaftsgebäude mit etwa 39 ha Ländereien und die übrigen Ländereien stückweise zum Aufsatz kommen.

Kaufliebhaber ladet ein

Ahlhorn, Auktionator.

Am Sonnabend, den 17. Februar d. Js., nachmittags 7½ Uhr, sollen in **Ahrkens** Gasthause zu Wardenburg

die Arbeiten sowie Material-Lieferung

zum Neubau eines Schuppens

ausverdungen werden.

Riß und Bestick liegen beim Geschäftsführer zur Einsicht aus.

Eier-Verkaufsgenossenschaft Wardenburg.

Tresen u. Reole

f. Kolonialwaren zu kauf. ges. Offert. m. genauen Angaben und Preis unter S. 320 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Feuerversich.-Verein der ehem. Landgem. Oldenburg rc. a. G.

Jahresbericht und **Rechnung** liegen zur Einsicht der Mitglieder vom **11. Februar cr.** an auf 14 Tage im Geschäftszimmer des Rchnf. **Helms** in Nadorst aus.

Der Vorsitzende.
Engelbart.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Joh. Behrens** von Neuscharrel läßt am

Dienstag, den 20. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr,

bei Otto Gehrels' Gasthof hier:

8—10 hochtragende u. milchgebende Kühe und Quenen,
10—12 trächt. Schweine,
20—30 große u. kleine Futterschweine und
30—40 Ferkel

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Lüers.

Cloppenburg. Umständehalber spottbill. abzug. eine gebrauchte lieg. ca. 8 PS.

Dampfmaschine,

fast wie neu, mit stehendem Kessel.

J. Frederichs.

Bad Zwischenahn.

Fortsetzung des

Preisskats

am Mittwoch, den 14. Februar.

Zum ersten Male: Ausspielen des **Wanderpreises.** — Anfang 8½ Uhr.

G. Bruns, „Schützenhof".

Rasteder Schützenfest

findet am

15. und 16. Juli

statt.

Landwirtsch. Klub in Wemkendorf.

Am Sonntag, den 18. Februar cr.:

Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand.
Fr. Töpken.

Moorriemer Krieger-Verein.

Am Mittwoch, den 14. d. Mts., in **Gräpers** Gasthause:

Gesellschaftsabend

mit nachfolgendem

Ball.

Anfang abends 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Festausschuß.

Neuenkrug. Radf.-Verein Frohsinn.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. A. H. Bremer.

Dienstag, 13. Februar 1906,
abends 8 Uhr,

im **Rasteder Hof:**

V. Vortrag

des **Rektors Reitzmann.**

Aus Reuters: **De Reis' nah Bellingen.**

Verein Barbara

(ehem. Artilleristen).

Am Dienstag, 13. Febr. d. J., abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale „Hotel Kaiserhof".

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Vorstandswahl,
3. Aufnahmen,
4. Verschiedenes.

Am zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Vieh-Verkauf

bei Oldenburg.

Rastede. Viehhändler **de Levie & Hoffmann** hierselbst lassen am

nächsten Mittwoch, 14. Febr.,

nachm. präzise 1 Uhr,

bei **Rathjens Gasthause** in **Nadorst** („Zum schiefen Stiefel“):

15 beste hochtragende u. frischmilchende

Kühe und Quenen

hies. Rasse

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Verkäufer nehmen auch güstes Vieh in Tausch. **J. Degen,** Aukt.

Holz-Verkauf

in Nethen.

Rastede. Frau **Witwe Bulling** in **Nethen** läßt am

Donnerstag, 15. Februar,

nachm. 1 Uhr anf.,

in dem am Nethen—Leher Wege belegenen Bahnbusche:

300 Rrn. Fuhren,

zu **Balken, Sparren, Rammpfählen** und **Richelholz** geeignet, auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Tannen-Verkauf

zu Südende.

Rastede. Landwirt **Fr. Wemken** zu **Rastedersüdende** läßt am

nächsten Freitag, 16. Febr.,

nachm. 2 Uhr,

in seinem Tannenbestand zu Südende — bei Gärtner Pannemanns Besitzung:

100 Rrn. Fuhren-Schlagholz,

zu Sparren, Schleeten, Riecheln, Baumpfählen ꝛc. bestens passend, auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Vieh- und Schweineverkauf

in Rastede.

Rastede. Viehhändler **Emil Wulf** hieselbst läßt am

Sonnabend, 17. Februar,

nachm. 1 Uhr,

bei **Töpkens Gasthause** zu **Rastederbrink:**

10—15 hochtrag. Kühe und Quenen,

— **bester Rasse,** —

10 trächtige Schweine,

nahe am Ferkeln,

10 große und kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Wiesenlandverkauf

in Westerholtsfelde.

Rastede. Hausmann **Heinr. Boedecker** in **Borbeck** läßt seine zu **Düvelshoop** belegene

Wiese,

groß **ca. 4 ha,** mit **sofortigem Antritt** am

Sonnabend, 17. Febr.,

nachm. 6 Uhr,

in **Harms Gasthause** in **Borbeck** nochmals im ganzen oder geteilt zum **Verkauf** ausbieten und wird dann der **Zuschlag** erteilt.

Es wird noch bemerkt, daß das Grundstück **allerbestes Kuhheu** liefert.

J. Degen, Aukt.

Oldenburg. Im Auftrage habe ich eine in einem größeren verkehrsreichen Orte des Herzogtums befindliche flottgehende **Wirtschaft** mit Tanzsaal und Fremdenzimmern zu verkaufen.

Th. Oltmanns, Rechnungssteller.

Hausgrundstücke

an der Bremerchaussee, Sandstraße, Schützenhofstraße und Hermannstraße stehen durch mich zum Verkauf.

Anzahlung gering.

Bremerstr. 37. Georg Maas, Rechnungsstlr.

Osternburg. Als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Hofwagenmeisters a. D. **Tönjes Hinr. Clausen** hiers. ersuche ich hiermit alle, welche an genannten Erblasser **Forderungen** haben, mir Rechnung darüber bis zum 15. d. M. zukommen lassen zu wollen.

A. Bischoff, Aukt.

Rastede. Schneefallshalber findet der für **nächsten Mittwoch, den 14. cr.** bekannt gemachte **Verkauf** von **Pfählen** und **Bohnenstangen** im Busch am Silberkamp **nicht statt. C. Hagendorff.**

Verkauf

einer

Mühlenbesitzung.

Westerstede. Der Müller **Johann Ahrens** aus **Linswege,** z. Zt. Soldat in Oldenburg, will umständehalber seine zu Linswege an der Chaussee günstig belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einer fast neuen holländischen Windmühle und ca. 1 ha Garten- und Weideländereien,

zum beliebigen Antritt unter der Hand durch mich verkaufen lassen.

Die Mühle gehört der bedeutenden Kundschaft wegen zu den besten des Ammerlandes.

Einem strebsamen Manne bietet sich eine günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Es braucht nur eine verhältnismäßig geringe Anzahlung geleistet zu werden.

Kaufliebhaber wollen sich bis zum 20. Februar bei mir melden.

C. Wettermann, Aukt.

Jade. Die zum Nachlasse des kürzlich verstorbenen Landmanns **A. B. Hemken** zu **Jaderaltendeich** gehörigen

Immobilien,

als:

1. die im allerbesten Zustande befindlichen **Gebäude** mit dem 9 ar 15 qm großen **Haus- u. Hofraum,** sowie dem 17 ar 47 qm großen **Garten** und dem **Placken** hinterm Hause, groß 27 ar 22 qm,
2. die **Kleiweide** unmittelbar neben dem Hause, groß 86 **ar** 39 qm,
3. die **Kleiweide** daneben, groß 2 ha 11 ar 76 qm,
4. die **Kleiweide** bei Johann Müllers Hause, groß 1 ha 52 ar 39 qm,
5. das zu Neudorf in der Nähe der Chaussee belegene **Baumoor,** groß 69 ar 04 qm, wovon der größte Teil besamt ist,

sollen mit Antritt auf Mai bezw. November d. Js. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden und zwar entweder stückweise oder im Ganzen.

Dritter u. letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 14. Febr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Backhaus' Gasthause** zu **Jaderberg.**

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **G. Claus,** Aukt.

Osternburg.

Ackerland

zu vermieten.

A. Bischoff & Grimm.

Prima **Pökelfleisch** ohne Knochen, à Pfd. 50 ₰, **Kleinfleisch** 35 ₰, **Wurstschmalz** und geräucherte **Schweinsköpfe** empfiehlt **A. Hinrichs,** Burgstraße 30.

Apoth. E. Sattlers

Brennnessel-Haarspiritus!

gewonnen aus jungen Exemplaren des Brennnessel (Urtica urens L.)

Reinigt die Kopfhaut, wirkt bei täglichem Gebrauch fördernd auf das Wachstum der Haare, verhindert das Ausfallen derselben und erweist sich als ein ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung und Beseitigung von Schuppenbildung.

In Oldenburg nur: Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

Kohlen

beste gesiebte Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,

Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr. Fernspr. 145.

Akademische Fachschule für Damenschneiderei

Oldenburg, Kurwickstr. 2. Ferruf 396.

Aufnahme neuer Schülerinnen Anfang oder Mitte eines jeden Monats. Gewissenhafte Ausbildung in allen Zweigen unter besonderer Berücksichtigung des Musterzeichnens und Zuschneidens. Auf Wunsch Buchführung. Großer heller Lehrsaal. Beste Referenzen. Kurse von 15 ℳ an.

Prospekte gratis u. franko. Frau A. Meyer

Nadorst. Zu kauf. ges. ein rassereiner, rebhuhnf. **Italirner-Hahn. H. Keller.**

Zu kaufen gesucht 22 mess. **Lauferstangen.** Off. postlagernd A. B. 100.

Nadorst. Zu verk. ein gut erh. **Rollwagen,** weil z. schwer, sehr bill. **H. Keller.**

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.

Mühlenstr. 12, oben

Volle Pension.

Mühlenstraße 12, oben.

Um Irrtum zu vermeiden, teile ich meinen geehrten Kunden von Oldenburg und Umgegend mit, daß ich noch immer Katharinenstr. 2, oben, wohne.

Frau Schnell, Wartefrau.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann,

Leipzig, Rossplatz 13.

Das solide gebaute zu 2 abschließbaren Wohnungen eingerichtete sehr geräumige **Haus Kastanienallee 8** mit gr. Garten steht zum 1. Novbr. unt. günstigen Bedingen zu verkaufen. Näh. daselbst.

Osternburg. Zufolge erhaltenen Auftrages ersuchen wir hiermit alle, welche an die unverehelichte Edelmuth Elisabeth **Rolfs** hierselbst Forderungen haben, uns Rechnungen darüber bis zum 15. d. M. zukommen lassen zu wollen.

A. Bischoff & Grimm.

Lokomobile,

8—10 PF.,

zu leihen oder zu kaufen gesucht. Off. unter S. 317 an die Exped. d. Bl.

Holle. Zu verkaufen ein

trächtiges Schwein,

innerh. 14 Tg. ferkelnd. **H. Wichmann.**

Hof-Verkauf.

Ein im Flecken **Lüdingworth** (2 Stund. von Cuxhaven, 3/4 Stunden von Bahnst. Altenbruch) belegener **Ackerhof** mit 64 ha Ländereien I., II., III. Klasse, m. 1902 erb. gr. Herrenhaus und in best. baul. Zust. befindl. Wirtschaftsgeb., Brandkassenwert 55000 ℳ, soll wegen Sterbefalls zum Antritt auf den 1. April d. J. durch mich verkauft werden. Preis 135000 ℳ Ev. können 25 ha für 50000 ℳ abveräußert werden. Nähere Auskunft kostenfrei Aktuar **Meier, Lüdingworth.**

Salz zum Auftauen

pro Pfund 5 ₰ in der Drogenhandlg. von Apotheker **E. Sattler,** Haarenstraße 44, — Fernspr. 356.

Hienfong-Essenz

(garantiert echtes Destillat),

Flasche 1 ℳ in der Medizinal-Drogenhandlung von

Apotheker E. Sattler,

Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

Kopfläuse und deren Brut werden rasch u. sicher beseitigt durch **Anti.** Ausschließlich zu haben à Flasche 50 ₰ in der Medizinal-Drogenhandlung von Apoth. **E. Sattler,** Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Wiesenheu,

pro Ztr. 3 ℳ, ist abzugeben.

Gut Loy.

Großfeldhus bei Rastede. Zu verkaufen eine tiedige

Quene.

A. zur Horst.

Nadorst. Zu verk. ein kleiner **wachs. Haushund. Heinr. Keller.**

Selbstgemachte

Pinkel

empfiehlt

Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37.

Garantiert **rein.** Bienen-

Honig,

à Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 65 Pfg., sowie

ff. Zuckerhonig,

à Pfd. 40 Pfg., in Emaille-Eimer mit 10 Pfd. Netto 3,80 Mk. inkl. Eimer empfiehlt

Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37.

Grüne Bohnen,

handgeschnitten,

Sauerkohl, Salz- u. Essig-Gurken

empfiehlt

Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37.

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, sturz- und diebessicher, Fabrikate ersten Ranges.

J. C. Petzold,

Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.

Preis außerordentlich billig. Illustrierter Katalog kostenfrei. Vertreter in Vechta: Herr **Heinr. Koch.**

Empfehle frisch aus dem Rauch: — **„Echte Kieler Sprotten“,** — Kiste 80 Stck. **Mk. 1.—,** 4 Kisten = 1 Postkolli.

Ferner meine Spezialität: **„Kieler Allerlei“.**

Kollektionen in Kisten von 3 bis 5 Kilo, enth.: echte Kieler Sprotten, Bücklinge, Aal, Lachs ꝛc. zu Mk. 3.—, 4.— und 5.— inkl. Verpackung ab hier gegen Nachnahme oder Einsendg.

J. Möllgaard, Kiel, Fischräucherei gegr. 1864.

Bei Ansamung von **Dauerweiden** empf. best. keimf.

Butjadinger Grassamen,

v. best. alt. Weiden geerntet. Probe frk. **Waddens** (Butj.) **D. Weser.**

Kölner Apparate-Bauanstalt

Jos. Coblenzer

Köln.

Der Aufsatz **Patent Jos. Coblenzer** hat keine beweglichen Teile, ist auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert und in der Praxis bewährt, namentlich dort, wo andere Systeme keine Abhilfe brachten; er ist Injektor (Sauger) u. Ejektor (Ausstosser) zugleich, verhütet den **Sonnendruck,** fördert die Rauchsäule und wirkt um so besser, je stärker der Wind ist. Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Auf Wunsch 30 Tage zur Probe.

Zu Fabrikpreisen zu haben bei **F. Hegeler,** Oldenburg, Kastanienallee 1.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—

Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 30, Benzoefett, Vaselin, Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,4.

Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

An einem demnächst in **Bremen** zu eröffnenden Absehkursus für

Schwerhörige

können noch einige Personen teilnehmen. Prospekte gratis. Nähere Auskunft erteile ich in **Bremen, Hotel Reichshof,** am **Sonntag, den 18. Februar 1906.**

Julius Müller,

Hamburg, Ernst Merckstraße 20.

Hochtragende Kühe und Quenen

habe fortwährend zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist.

L. Weinberg, Viehgeschäft, Brüderstraße 12.

Gasthof zum Adler.

Carl von Ronnen.

Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Billig zu verkaufen ein **Gepäck-Dreirad. H. Franksen,** Donnerschweerstr. 8.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg